

Voten aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Hierundsechszigter



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 241.

Hirschberg, Sonntag, den 15. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements

auf den „Voten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Voten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 14. October. (Politische Uebersicht.) Soweit die dürftigen Notizen, die bis jetzt über die verschiedenen Reichs-etats vorliegen, ein Urtheil gestatten, scheinen erhebliche Aenderungen bezw. Mehrforderungen für das nächste Vierteljahr nicht in Aussicht zu stehen und man darf sich der Hoffnung hingeben, der Reichstag werde ohne allzu großen Zeitverlust mit dieser Berathung fertig werden, zumal er gleich zu Beginn des nächsten Jahres einen neuen Etat zu erledigen haben wird. Am Lebhaftesten wird die Debatte voraussichtlich beim Etat des Reichsfinanzamtes werden, dessen partielle Umwandlung, wenngleich finanziell von wenig Bedeutung, kaum verfehlt wird, die schwierigen Fragen der Reichsbehörden-Organisation wieder einmal zur Discussion zu stellen. Da die Etats bereits sämtlich dem Bundesrathe vorliegen, so wird der Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt jedenfalls dies Material fertig vorfinden und damit seine Thätigkeit beginnen können. Der Schwerpunkt der Session fällt natürlich in die Justizgesetze, und je weniger es absehbar ist, wie viel Zeit die Berathung dieser Gesetze erfordern wird, um so mehr ist es geboten, den vorzulegenden Stoff auf das Nöthigste zu beschränken. Es darf nicht vergessen werden, daß ein Wiederausammentritt des alten Reichstags nach Neujahr nicht mehr thunlich ist, daß also nur etwa sieben Wochen zur parlamentarischen Arbeit übrig sind. — Der Aufenthalt des Ministers des Innern beim Fürsten Bismarck wird, nach der „Tribüne“, bis heute dauern. Es scheint hiernach, daß in Bargin wichtige Berathungen Statt finden, nicht nur über die Wahlangelegenheiten, sondern auch über die Frage, ob in der That in der ersten Landtagsession der Staatshaushalts-Etat den ausschließlichen Berathungsgegenstand bilden soll. Der Fürst, der sich nach den neuesten Berichten wohler fühlt, als seit Jahren, gedenkt nach wie vor zur Eröffnung des Reichstages, also zu Ende dieses Monats, nach Berlin zurückzukehren. Im November sollen dann auch die auf den Landtag bezüglichen Berathungen des preussischen Staatsministeriums ihren Anfang nehmen. — Der von der Reichsregierung bekämpften Resolution der Reichsjustizcommission auf Erlass einer Militärstrafproceßordnung, in welcher das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprocesses umgeben und die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt wird, wird der Reichstag ungewisselhaft beitreten. Faßt

er ja schon im Jahre 1870 auf Antrag der Abgeordneten Hoyerbed, Lasler und v. Bernuth einen mit der Resolution der Reichs-Justizcommission genau übereinstimmenden Beschluß. Gleichwohl erscheint es sehr wünschenswerth, daß von der Tribüne des Reichstags aus die colossalen Mängel unseres gegenwärtigen Militärstrafverfahrens nochmals eingehend dargelegt werden, damit auch nicht der mindeste Zweifel über die Nothwendigkeit der von liberaler Seite geforderten Reform übrig bleibe. — Die französischen Kammern sind durch Decret des Präsidenten der Republik für den 30. October zu einer außerordentlichen Session zusammenberufen worden. Da die ordentliche Kammeression verfassungsmäßig bereits im Januar 1877 ihren Anfang nehmen muß, werden Deputirtenkammer und Senat sich beeilen müssen, die ihnen noch obliegende Prüfung des Budgets zu beendigen. Anlässlich der letzteren wird es im Unterhause allem Anschein nach zu sehr lebhaften Discussionen kommen, da Gambetta gesonnen ist, seine Steuerreformprojecte, welche darauf abzielen, statt den bestehenden directen Steuern eine Einkommensteuer einzuführen, in aller Form discutiren zu lassen. Freilich haben diese Projecte nur geringe Aussicht auf einen baldigen Erfolg, da selbst die gemäßigten Republicaner vielfach Widerspruch gegen dieselben erheben. — Aus Löwen (Belgien) wird ein neues Stückchen ultramontaner Hezerei gemeldet. Bei Wiedereröffnung der dortigen Universität hielt der Rector derselben eine Ansprache, worin er an die katholische Jugend appellirte, indem er seiner unerschütterlichen Ueberzeugung Ausdruck gab, daß aus den heutigen Zermürwungen bereits in nächster Zeit ein brudermörderischer Kampf entstehen werde. Der Rector forderte die katholische Jugend auf, sich bereit zu halten. — In den officiellen Kreisen von Madrid glaubt man, daß der Marschall Martinez Campos den Aufstand auf Cuba schnell bestegen werde. Man ist jedoch nicht minder überzeugt, daß derselbe später wieder beginnen und Spanien zu guter Letzt genöthigt sein werde, Cuba aufzugeben. — Dem „F. S.“ telegraphirt man: Das Project des Königs von Belgien zur Colonisation von Central-Africa ist Gegenstand mehrstündiger Besprechungen des Königs Leopold II. mit Herrn v. Lessops gewesen. Das Project findet allgemein, besonders aber bei Frankreich große Unterstützung. — Wie aus China gemeldet wird, ist der Betrieb der Shanghai-Eisenbahn Seitens der englischen Verwaltung am 22. August vorläufig eingestellt worden; wie das Gerücht geht, auf Verlangen der chinesischen Behörden, weil ein Chinese auf der Bahn überfahren worden. Mit dem Bane der unvollendeten Strecke nach Woosung wird indessen fortgefahren.

Für die Urwähler.

Zahlreiche Anfragen und anderweitige persönliche Erfahrungen haben bewiesen, daß bei einer großen Anzahl von Urwählern noch

sehr große Unklarheit und Unwissenheit bezüglich der demnächst bevorstehenden Ausübung des politischen Wahlrechts zur Geltung kommenden gesetzlichen Bestimmungen besteht. Um denselben Gelegenheit zu geben, sich über die einschlägigen Vorschriften Klarheit zu verschaffen, lassen wir in Folgendem diejenigen Paragraphen der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 resp. des Wahlreglements vom 10. Juli 1870, auf die es in dem gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit noch ankommt, ihrem Wortlaute nach zugleich mit den nöthigsten Erläuterungen folgen.

(Wahlverordnung vom 30. Mai 1849) § 8. Jeder selbstständige Preuße, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, ist in der Gemeinde, worin er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armen-Unterstützungen erhält.

Um die Eigenschaft als Urwähler zu besitzen, wird also nicht, wie meistens fälschlich angenommen wird, die Zahlung eines gewissen Steuerbetrages oder überhaupt irgend einer Steuer verlangt. Ferner ist auch die Führung eines eigenen Hausstandes nicht als Bedingung zur Ausübung des Wahlrechts anzusehen, so daß jeder Diensthote ebenso wie beispielsweise ein 24jähriger, aber noch unter väterlicher Gewalt stehender Sohn wahlberechtigt ist. Jeder Arbeitgeber ist übrigens gesetzlich verpflichtet, seinen Arbeitern oder Diensthoten die freie Zeit zur Ausübung des Wahlrechts zu gewähren. Selbstständig ist Jeder, der einen eigenen Erwerb hat und nicht durch richterliches Erkenntnis in dem Verfügungsrechte über sein Vermögen beschränkt ist. Im Besitze der bürgerlichen Rechte endlich ist Jeder, der sie nicht durch rechtskräftiges Strafurtheil verloren hat.

§ 12. Die erste Abtheilung besteht aus denjenigen Urwählern, auf welche die höchsten Steuerbeiträge bis zum Betrage eines Dritttheils der Gesamtsteuer des Urwahlbezirks (§ 10) fallen.

Die zweite Abtheilung besteht aus denjenigen Urwählern, auf welche die nächst niedrigeren Steuerbeträge bis zur Grenze des zweiten Dritttheils fallen.

Die dritte Abtheilung besteht aus den am niedrigst besteuerten Urwählern, auf welche das dritte Dritttheil fällt. In diese Abtheilung gehören auch diejenigen Urwähler, welche keine Steuern zahlen.

§ 17. Die Wahlmänner werden in jeder Abtheilung aus der Zahl der stimmberechtigten Urwähler des Urwahlbezirks ohne Rücksicht auf die Abtheilung gewählt.

Jede Abtheilung wählt ein Drittel der vom Urwahlbezirk zu wählenden Wahlmänner und ist dabei nicht an ihre eigene Abtheilung gebunden. So kann ein Urwähler der dritten Classe zum Wahlmann der ersten gewählt werden und umgekehrt, so daß es sich bei der Stimmenabgabe für den Urwähler nur darum handelt, in welcher Classe der von ihm gewünschte Wahlmann am sichersten durchkommt.

Wahlreglement vom 10. Juli 1870. § 14. In Beantwortung der Wahlverhandlung „werden die Namen aller stimmberechtigten Urwähler aller Abtheilungen in der Reihe vorgelesen, wie sie in der Abtheilungsliste verzeichnet sind, wobei mit den Höchstbesteuerten angefangen wird.“

Später (nach dieser Verlesung) erscheinende Urwähler melden sich bei dem Wahlvorsteher und können an den noch nicht geschlossenen Abstimmungen Theil nehmen.

Abwesende, mit Ausnahme der zum Dienste einberufenen Landwirthschaftlichen, können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen.

§ 16. Die dritte Abtheilung wählt zuerst; die erste zuletzt.

Aus vorstehenden Paragraphen ergiebt es sich zunächst, daß es namentlich für die Urwähler dritter Classe, aber auch für die der andern, dringende Pflicht, ja von der größten Wichtigkeit ist, pünktlich und möglichst vollständig zu erscheinen. Kommen sie zu spät, so ist es leicht möglich, daß unsere gutorganisirten Gegner das Wahlaescaßt der betreffenden Classe bereits beendet haben und sie selber somit überhaupt nicht mehr wählen können. Kommen sie während des Wahlganges, so müssen sie sich sofort beim Wahlvorstand melden, um noch an der Wahl Theil nehmen zu dürfen. Je pünktlicher sie übrigens erscheinen, desto eher ist die Wahl erledigt und desto früher können sie wieder zu ihren andern Geschäften zurückkehren. Bemerkenswert ist, daß Jeder, der wählen will, selber zum Wahlaescaßt gehen muß, also nicht etwa seine Frau oder sonst wen zur Abstimmung schicken darf, wie das vielfach vorgekommen ist.

Wahlreglement § 18. Die Wahl erfolgt nach absoluter Mehrheit der Stimmenden.

§ 19. Soweit sich bei der ersten oder einer folgenden Abstimmung absolute Stimmenmehrheit nicht ergiebt, kommen diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Wahlmänner auf die engere Wahl.

Eine engere Wahl findet auch dann Statt, wenn bei der ersten Abstimmung die Stimmen zwischen zwei oder — wenn es sich um die

Wahl von zwei Wahlmännern handelt — zwischen vier Personen ganz gleich getheilt sind.

§ 20. Die gewählten Wahlmänner müssen sich, wenn sie im Wahltermine anwesend sind, sofort, sonst binnen drei Tagen, nachdem ihnen die Wahl angezeigt ist, erklären, ob sie dieselbe annehmen und, wenn sie in mehreren Abtheilungen gewählt sind, für welche derselben sie annehmen wollen. Annahme unter Protest oder Vorbehalt, sowie das Ausbleiben der Erklärung binnen drei Tagen gilt als Ablehnung. Jede Ablehnung hat für die Abtheilung eine neue Wahl zur Folge.

§ 21. Erfolgt die Ablehnung sofort im Wahltermine und bevor die Wahlverhandlung der betreffenden Abtheilung geschlossen ist (§ 16 des Reglements), so hat der Wahlvorsteher sofort eine neue Wahl vorzunehmen.

Vorstehende Bestimmungen zeigen, daß der Urwähler so lange im Wahllokal verbleiben soll, bis seine Abtheilung vollständig gewählt hat, und die von ihr gewählten Wahlmänner endgültig Seitens des Vorstandes als gewählt verkündigt sind, sofern dieselben anwesend sind; oder aber, wenn letzteres nicht der Fall, bis der Vorstand die Wahl als geschlossen erklärt hat. Es wird nämlich oft eine engere Wahl oder auch eine Neuwahl eintreten; wenn nun die Urwähler vor Abschluß derselben sich entfernen, so kann diese leicht ganz anders ausfallen, als sie es gewünscht hätten.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die scheinbare Nachgiebigkeit der Porte ist, wie die „Presse“ hört, in erster Linie den überaus eindringlichen Vorstellungen Sir J. Elliot's zu danken. Der englische Botschafter hat in so bestimmten und nicht mißzuverstehenden Worten den türkischen Staatsmännern begreiflich gemacht, daß Großbritannien die letzte Macht wäre, welche sich fernerhin für die Türkei interessieren würde, wenn dieselbe durch Ablehnung des Waffenstillstandes einen Krieg mit einer Großmacht um jeden Preis unthunlich provoociren wollte, daß endlich der selbstmörderische Gedanke eines weiteren Widerstandes gegen Gesamt-Europa aufgegeben wurde. Allgemein betrachtet man indessen den türkischen Vorschlag eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes mit Mißtrauen und befürchtet, daß derselbe unter dem Schein einer Concession nur den festen Entschluß berge, den gerechten und wäßigen Forderungen Europas zu widerstehen. Das „Journal de St. Petersbourg“ knüpft an die Nachricht von den beunruhigenden Symptomen in Salonick die Bemerkung, daß, wenn die Unsicherheit in einem vor den Thoren der Hauptstadt gelegenen Orte, einer Stadt, deren Bevölkerung die Züchtigung noch nicht vergessen haben kann, welche ihr Fanatismus ihr eintragen, einen hohen Grad erreicht habe, unmöglich verlangt werden könne, daß Europa sich bei einfachen Besprechungen für die Zukunft der christlichen Bevölkerungen beruhige, deren Lage um so unerträglich sein würde, als die Mächte sich vertrauen und nachgiebig zeigen, da die fanatisirten Muselmänner nur noch mehr gereizt sein würden, zu glauben, daß Europa ihren Excessen keinen Jügel anzulegen wage. Aus allen diesen Gründen ist die Wichtigkeit der Nachricht, Serbien habe den Waffenstillstand — gegen den sich auch Tschernajeff erklärt hat — abgelehnt, mehr als wahrscheinlich. Nach der „Post“ verlautet in Wien gerüchtweise, der Czar beabsichtige neuerdings einen Specialgesandten mit einem Handschreiben an den Kaiser Franz Josef abzusenden. Die telegraphische Ankündigung dieser Mission ist angeblich bereits hier. Die sechsmonatliche Dauer des von der Porte gewünschten Waffenstillstandes dürfte den Großmächten als kein Hinderniß erscheinen, aber andere Punkte werden als kritisch bezeichnet. Es werden Differenzen unter den Großmächten befürchtet. So deuteten alle Anzeichen auf Krieg, der kaum abwendbar erscheint. Rußland soll bereits über die Emission einer Anleihe im Betrage von 200 Millionen Rubel unterhandeln.

Vom türkisch-serbischen Kriegsschauplatz schreibt ein Correspondent der „Allg. Z.“ über die Armee Abdul Kerim Paicha's: „Das Wetter wird immer abscheulicher; heiterer Himmel und Sonnenschein fangen an die Ausnahme, trübe Luft, Regenschauer und Nordstürme den normalen Zustand zu bilden. Dieser Umstand kann der türkischen Armee, falls, wie es fast den Anschein hat, die Operationen wieder beginnen sollten, geradezu verderblich werden. Erstens ist ein großer Theil der vor Alexinaq versammelten Truppen ein ganz anderes Klima gewöhnt, als das, welches der serbische Winter mit sich bringt; (es sind nämlich Asiaten); zweitens ist die Bodenbeschaffenheit der von den Türken besetzten Höhenzüge eine derartige, daß wenige Stunden anhaltenden Regens genügen, jeden Verkehr auf den improvisirten Colonnenwegen fast zur Unmöglichkeit zu machen. Die feinsten Felschichten der weiter rückwärts gelegenen Gebirgszüge treten an den Abhängen des Morawa-Thales nirgends zu Tage. Sie sind hier mit einer tiefen Schicht fetten Lehmes bedeckt, der zäh und undurchlässig ist und dafür an seiner Oberfläche zu einer auf hartem Untergrund liegenden

spiegelglatten Masse wird, auf welcher selbst die ohsenbespannten Karren nur unglaublich langsam und mit stets erneuertem Vorspann vorwärts kommen. Die Pferde aber, die in der türkischen Armee durchgehends nach arabischer Sitte mit runden Tellereisen beschlagen sind, kommen in den Bergen aus dem Rutschen und Fallen nicht heraus. Sollte, wie es nicht ausbleiben kann, später wochenlang andauerndes Regenwetter eintreten, so würde sich zwar die Glätte verlieren, dafür aber der ganze Boden mit tiefstem Schlamm überzogen werden, der durch Wagen und Reiter aufgewühlt, erst recht jede Communication verhindern muß. Zunächst ist es nun die türkische Armee, die unter diesen Terrainschwierigkeiten zu leiden hat; die Serben sind Herren der innerhalb ihrer Stellungen vorhandenen großen Hauffen, während sie die einzige auf der türkischen Morawawerte im Thal entlang führende Straße unter dem Feuer ihrer Batterien halten."

Der „Times“-Correspondent in Belgrad telegraphirt vom 9. October bezüglich der Einwanderung russischer Freiwilligen: „Gestern passirten 300 Kosaken durch Rumänien auf ihrem Wege nach Sibirien. Einhundert von ihnen waren beritten. In Rumänien besteht ein Einfuhrzoll auf Pferde. Die berittenen Kosaken kamen beim Einrücken in das Fürstenthum in Trupps von 4 bis 5 Mann zu dem Grenzzollamt und bezahlten den Pferde-Einfuhrzoll mit der Abmachung, daß ihnen das Geld beim Erreichen der entgegengesetzten Grenzstation zurückerstattet werde — eine Verpflichtung, die richtig erfüllt wurde. Dieser Durchzug von 300 Mann und 100 Pferden war nur ein Versuch. Sein vollständiger Erfolg macht die rumänische Hochstraße frei für eine vollkommene Kosakenhorde, welche ihr Glück gegen Baschibuzuks und Tscherkessen zu versuchen haben wird."

Die „Ang. Corr.“ meldet: General Tschernajeff hat den Obersten Medojedowsky ermächtigt, sich an alle Gemeinden in Rußland zu wenden und sie um Zubehör von warmen Kleidungsstücken und Geld an den Belagerten Metropolen für Rechnung der Armee aufzufordern. Medojedowsky sagt in seinem Briefe an die Woronezer Bürger: „Wir Russen, die wir uns in Serbien befinden, kehren nicht heim, als bis wir Bulgariens Freiheit erkämpft haben."

Schließlich erhalten wir noch folgende Nachrichten:

Belgrad, 13. October. Gestern griffen die Türken die Jbararmee an, wurden jedoch von General Nowoseloff zurückgeworfen. Das Gefecht dauerte eine Stunde; der Verlust war beiderseits gering.

Wien, 12. October. Der Kampf bei Spuz am 9. d. hat, wie die „Politische Correspondenz“ aus Cattaro von heute meldet, einen für die Montenegroer ungünstigen Ausgang genommen. Die Türken drangen bis eine halbe Meile nördlich von Spuz vor, bemächtigten sich der Positionen der Montenegroer, die sich auf den dortigen Anhöhen befanden und verschanzten sich daselbst. Ebenso haben die Türken bei Klobut, Zaslav und Brancarevo stark verschanzte Stellungen eingenommen. Ihre Verbindung mit Trebinje ist gesichert, dort nehmen indeß beide Theile noch ihre früheren Stellungen ein.

Paris, 13. October. Nach den bisher zwischen den einzelnen Mächten ausgetauschten Erklärungen über die Waffenstillstandsbedingungen der Pforte scheint es, wie die „Correspondance Havas“ zu wissen glaubt, daß das Ansuchen der Pforte, Commissare zu ernennen zur Feststellung der Demarcationslinie für beide Armeen, gut gehehen werde. Es würden, wie die „Correspondance Havas“ weiter erfährt, die Militärattaches bei den Botschaften in Constantinopel als Commissare designirt werden.

Constantinopel, 13. October. Die Pforte hat sicherem Vernehmen nach im Wesentlichen folgende Waffenstillstandsbedingungen gestellt: Es sei zu verhindern, daß die gegenwärtig von den Türken besetzten Stellungen durch die Serben eingenommen werden, jede Einfuhr von Waffen und Munition in die beiden Fürstenthümer sei zu verbieten, der Zuzug ausländischer Freiwilliger sei in wirksamer Weise zu verhindern, endlich sei beiden Fürstenthümern zu untersagen, daß den benachbarten aufständischen Provinzen irgend welche Hülfe geleistet werde.

Berlin, 13. October. (Vermischtes.) Die Verhandlungen des preussischen Staatsministeriums über die Justizgesetze sind noch nicht beendet. Erst in der nächsten Sitzung wird man sich über die den Anträgen der Reichstaats-Justizcommission gegenüber einzunehmende Stellung verständigen. — Der preussische Finanzminister hat, wie üblich, den Bericht über die Finanzverwaltung der letzten drei Jahre erstattet. Es wird darin constatirt, obwohl schon im Jahre 1873 der Rückschlag im wirtschaftlichen Leben eingetreten sei, die Nothwendigkeit einer Einschränkung des Staatsaufwandes sich in den letzten drei Jahren nicht ergeben habe. Die für die Wohlfahrt und die Interessen des Staates erforderlichen Mittel seien reichlicher als vordem geflossen. Man könne daher um so mehr mit Befriedigung auf die abgelau-

fene Epoche zurückblicken, als die Aufwendungen des Staates mildernd auf die Stockungen und Hemmnisse des Verkehrs eingewirkt hätten. In dem Capitel über die Staatsschulden wird das Verzeichniß der seit 1871 extraordinär getilgten Staatsschulden aufgestellt. Der Betrag derselben ist 316 Millionen Mark. — Nach den vervollständigten Aktien der in Philadelphia ausgesetzten Aussteller entfallen, wie der „R.-u. St.-Anz.“ mittheilt, auf etwa 1000 deutsche Aussteller 627 Medaillen. — Auf allen den deutschen Münzstätten herrscht unausgesetzt die eifrigste Thätigkeit, welche vor Allem darauf gerichtet ist, dem Mangel an kleiner Münze abzuhehlen. Sicher ist es interessant, daß von den alten Landesmünzen nirgends so viele in Umlauf befindlich sind, als in Norddeutschland, wo der Thaler, das Vier- und Achtgroshenstück sich noch immer im Verkehr befinden, während man, wie der „Ausstritte Anzeiger“ über gefälschtes Papiergeld und unechte Münzen“ constatirt, in Süddeutschland nur neues Reichsgeld findet. Im Einzelnen ist noch bestimmt worden, daß die alten Einpfennigstücke noch nicht eingelöst werden, sondern nur nicht mehr zur Brauchgabe gelangen sollen, sobald sie bei den Reichscassen eingehen. Nach ausdrücklicher Anordnung wird bekanntlich der alte Pfennig dem Reichspfennig vollkommen gleich behandelt.

Rähme, 11. October. Die Rähmer Tummelanten, welche sich an den Kaiser um Begnadigung gewendet haben, sind abschlägig beschieden worden.

— Die Eisenbahnbrücke bei Riesa, durch deren Ein- und Ausfahrt der directe Verkehr auf der alten Route zwischen Leipzig und Dresden lange Zeit unterbrochen war, ist nunmehr wieder hergestellt worden. Die Verwaltungen der königlich sächsischen Staatsbahnen, Magdeburg-Halberstadt, Hannover und Köln-Minden haben in Folge dessen sofort die Anordnung getroffen, daß wieder, wie früher, der Durchgang directer Personenwagen zwischen Köln und Dresden über die von den Reisenden mit Vorliebe benutzte Route Minden-Debitfeld-Magdeburg-Coethen-Leipzig Statt findet. In gleicher Weise steht es unmittelbar bevor, den zwischen Wien und Hamburg eingestellten gewesenen directen Wagen auf der Route Uelzen-Magdeburg-Leipzig wieder courfieren zu lassen.

Strasburg, 10. October. Die Erdarbeiten zum Bau des dreizehnten Forts am obern Rhein beim Altenheimer Hofe sollen noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden, nachdem nunmehr auch die neu angelegte Militärstraße zwischen Fort Werder und dem Altenheimer Hof fertig gestellt worden ist. Durch diese Anlage dieses Forts soll die Verbindung mit den restlichen Forts hergestellt werden. Letztere sollen, wie man der „E. Zig.“ mittheilt, in diesem Jahre bis auf den innern Ausbau beendet werden.

England. London. Einen Beweis davon, welchen Werth Grundeigenthum in London besitzt, liefert ein Stück Landes, etwa einen Acre oder 40 Ar groß, dem Trafalgar-Square gegenüber gelegen, zwischen der neuen Northumberland-Avenue und Northumberland-Street. Dasselbe ist auf 90 Jahre zu einem jährlichen Zins von 58,000 Lir. verpachtet worden.

— Der englische Adel, allerdings so reich wie kein anderer in irgend einem Lande, weiß von seinen ungeheuren Mitteln einen erprießlichen Gebrauch zu machen. So hat der Herzog von Devonshire dem Verwalter des Fonds zum Ankauf wissenschaftlicher Apparate in South-Kensington seine Bereitwilligkeit erklärt, 5000 Pfund (100,000 M.) zu zeichnen, wenn vier andere Personen dasselbe thun würden. Fünf Zusicherungen von 1000 Pfd., viele von 500, 250, 200, 100 Pfd. Sterl. sind bereits eingelaufen.

Amerika. New-York, 22. September. Der Indianerkrieg kann für dieses Jahr als beendet betrachtet werden. Die Sioux haben sich aus dem Staube gemacht und sind nirgends zu finden. Eine Avantgarde des Commandos des General Crook von 150 Mann Cavallerie stieß am 8. September auf ein Indianerdorf von 41 „Lodges“ und griff es an, ohne auf Crook zu warten und ihn zu benachrichtigen. Das Unternehmen war von Erfolg begleitet; die Indianer wurden vollständig überrumpelt. Man tödtete eine große Zahl, darunter den Häuptling „American War Horse“, machte einige Gefangene und nahm sämtliche Zelte und Provisionen und die meisten Pferde. Die große Mehrzahl der Indianer entkam. Das ist der einzige glückliche Handstreich unserer Armee während dieses Feldzuges. Der größte Theil der Truppen ist jetzt auf dem Rückmarsch begriffen; nur einige wenige Regimenter werden Winterquartiere beziehen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 14. October.

* Hundschau. (Zum Viehseuchen-Reglement. — Eisenbahn Liegnitz-Bittau. — Ablehnende Entscheidung. — Niedersäch. Maschinenbauanstalt. — Ultramontanes. — Landräthlicher Uts. — Zu den Wahlen.) Bezüglich des Viehseuchen-Reglements, welches in der vom Provinziallandtage genehmigten Fassung bestätigt worden und mit dem 3. März d. J. in-

Kraft getreten, beschloß der Provinzialauschuß der Provinz Schlesien, vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten, für die Ausschreibung der nach § 6 des Reglements zu erhebenden Abgabe das für die Aufbringung der Provinzialabgaben im § 111 und § 112 der Provinzialordnung vorgeschriebene Verfahren zur Anwendung zu bringen, der Art, daß die Verteilung des auf die sämtlichen zahlungspflichtigen Viehbesitzer zur Ausschreibung kommenden Gesamtsjahresbetrages nach Kreisen erfolgt und durch die Amtsblätter mit Offenlassung einer 14tägigen Reclamationsfrist öffentlich bekannt gemacht wird, die auf die Kreise vertheilten Beträge aber im Ganzen an die Landeshauptcasse abzuführen sind, daß ferner für die nach § 10 des Reglements zu bewirkende Viehzählung ein auf einen sechsjährigen Zeitraum berechnetes Formular zur Anwendung gebracht werde, nach bewirkter Zählung beziehungsweise nach abgeschlossenem Reclamationsverfahren alljährlich bis Ende Februar die Einreichung von hinsichtlich der Richtigkeit und Uebereinstimmung mit der Kreiszusammenstellung Seitens der Landräthe beglaubigten, summarischen Kreis-Zählungsabschlüsse zu erfolgen habe; im Uebrigen aber die sonstigen Ausführungs-Anordnungen in Bezug auf die Revision der Ortszählungen, der Untervertheilung und Einziehung der auf die Land- und Stadtgemeinden, sowie die selbstständigen Gutsbezirke entfallenden Antheils-Abgaben-Beträge den Kreisen überlassen werden solle. Die notwendigen Formulare zu den Viehzählungslisten werden für Rechnung des provinziellen Entschädigungsfonds im Ganzen gedruckt und nach Bedarf an die Kreise zur Verteilung gebracht werden. Der Tag der diesjährigen Viehzählung wurde, wie bereits gemeldet, auf den 12. December festgesetzt. Eine für den Zweck der Zählung erforderliche Instruktion wird den Kreisen zugänglich gemacht werden.

Das „Liegnitzer Stadtblatt“ bringt in seiner letzten Sonnabend-Nummer folgende Berichtigung: „Bezüglich des Baues einer Eisenbahn von Liegnitz über Goldberg nach Pitzau ist in die öffentlichen Blätter eine Nachricht über eine Aeußerung gelangt, welche der Herr Geh. Rath Jacobi in der Wählerversammlung gethan haben soll, die jedoch einer Berichtigung bedarf. Die Aeußerung ging im Wesentlichen dahin, daß die Bemühungen, das gedachte Project ins Leben zu rufen, bisher daran gescheitert seien, daß für die Concessionirung einer besonderen Gesellschaft zu diesem Bau das erforderliche Capital nicht gesichert erschienen, — der Bau von Staatswegen aber zur Zeit nicht zu erzielen gewesen, weil andere dringendere Bauten vorangingen, obwohl die Staatsregierung die Bedeutung der Linie sehr wohl zu würdigen wußte.

Die vom Handelsminister bei den schlesischen Staatsbahnen angeordneten Lohnerabsetzungen, die nahezu ein Drittel des Lohnes betragen, haben Anlaß zu einer tiefgehenden Bewegung in den Arbeiterkreisen gegeben. Zuletzt hatten sich die Arbeiter der Niederschlesisch-Märkischen und Oberschlesischen Bahn in Breslau durch eine Deputation direct an den Handelsminister Dr. Achenbach gewandt, seine Entscheidung aber soll eine ablehnende sein. Die Arbeiter haben nun zunächst eine Organisation ins Leben gerufen, um auf Grund ihrer Mindereinnahmen Herabsetzung resp. Aufhebung der von ihnen bisher gezahlten Steuern zu verlangen. Ihnen schließen sich die Fabrikarbeiter an, und so stehen dem Breslauer Magistrat 15,000 Steuerreclamationen in Aussicht.

Nach der „B. B.-Z.“ haben sich die Aussichten der Gläubiger der Niederschlesischen Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei (vorm. Schiedt), welche ursprünglich nach den Ausführungen des Maschinenverwalters auf fast vollständige Befriedigung zu rechnen hatten, neuerdings erheblich verschlechtert. Die für die Dresdener Wasserwerke gelieferten Maschinen, auf welche noch eine Zahlung von 150,000 M. zu leisten ist, werden nämlich Betreffs ihrer Leistungsfähigkeit bemängelt und die Zahlung der ganzen Summe ist fraglich geworden. Auch sollen sich die Unterhandlungen mit der Direction der Breslau-Freiburger Bahn wegen Ueberlassung des Grünberger Establishments zerschlagen haben.

Unsere Ultramontanen könnten von ihren österreichischen Brüdern noch viel Anstand und Würde lernen. So berichten Wiener Blätter heute: Das hier erscheinende Journal „Vaterland“ veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer folgende Berichtigung: „Ein Artikel der „Schlesischen Volkszeitung“, in welchem Herrn Dr. Leysohn eine Reihe von Handlungen zur Post gelegt wurde, durch welche sich derselbe mit Recht in seiner Ehre gekränkt fühlt, ist durch ein Versehen unserer Redaction in die Nummer 60 unseres Blattes vom 1. März d. J. übergegangen. Da uns nun von verschiedenen Seiten versichert wird, daß die darin enthaltenen Angaben unwahr sind, so nehmen wir keinen Anstand, dem Wunsche des Herrn Dr. Leysohn gerecht zu werden und ihm unser Bedauern darüber, daß der erwähnte Artikel in unser Blatt Aufnahme gefunden hat, auszusprechen.

Ein Hirtenbrief vom Jahre 1873, in welchem der inzwischen seines Amtes enthobene ehemalige Fürstbischof von Breslau seine Diöcesanen über ihre Wahlpflicht belehrte, wird jetzt von der „Schles. Volksztg.“ und der „Meißner Zeitung“ nochmals reproducirt.

Die Oberschlesier haben, wie man der „Germania“ schreibt, dadurch, daß sie den Pfarrer Graza aus Himmelsitz und später den

Redacteur Dr. Franz aus Breslau in den Reichstag wählten, so sehr der Wahlcommissars und Landraths Himmelsitz Jörn erregt, daß er zur Strafe dafür die Tanzböden des Dr. Strehlitz-Colefer Wahlkreises mit dem Bann belegt hat, um die Oberschlesier für die Zukunft seinem himmlischen Willen geneigter zu machen. Herr Himmelsitz hat nämlich folgenden Ulas erlassen: „Colef, den 1. Oct. 1876. Das regierungs- und staatsfeindliche Verhalten der Gemeinden im hiesigen Kreise und resp. Cuer p. p. Amtsbezirk veranlaßt mich, Sie ergebens zu eruchen, fortan, namentlich auch aus Veranlassung der Kirmeffen die Uhhaltung von Tanzmusikern nirgends zu gestatten. Der königl. Landrath Himmelsitz. An den Amtsvorsteher Herrn N. N.“ Die Richtigkeit dieses Ulas bleibt wohl noch abzuwarten, denn es ist doch mindestens eigenthümlich, die Erlaubniß zu Tanzmusikern von der politischen Haltung der Kreisbewohner abhängig zu machen.

In einer am 11. d. zu Jauer vom dortigen liberalen Wahlverein abgehaltenen Versammlung, in welcher der Vorsitzende des Vereins-Vorstandes, Herr Stadtverordneten-Vorsteher Müller, zunächst einen speciellen Bericht über die bisherige Thätigkeit der liberalen Vereins-Vorstände des combinirten Wahlbezirks Jauer-Volkshain-Landeshut erstattete, wurde der frühere Bürgermeister in Striegau, jetzige Stadtrath Kauthe zu Oberst, als Candidat der liberalen Partei aufgestellt. Herr Müller referirte, daß man sich dieserhalb bereits mit dem genannten Herrn in Verbindung gesetzt und die Zusage der event. Annahme der Wahl erhalten habe. In einem längeren Schreiben, welches der Versammlung vorgelegt wurde, legte Herr Kauthe sein politisches Glaubensbekenntniß im Allgemeinen ab, aus dem die Versammlung die Ueberzeugung gewonnen, daß er unbedingt der Mann sei, dem man ohne Bedenken vertrauen und das Mandat übergeben könne. — Herr Geh. Reg.-Rath Jacobi sprach am 8. d. zu Liegnitz in einer Wahlversammlung. Wir kommen auf die treffliche Rede desselben später zurück.

○ **Sonntagsplanderei.** „Alles ist in fieberhafter Aufregung bei uns. Wir leben am Vorabend großer Ereignisse; noch weiß Niemand, wie Alles enden wird.“ Die Feder stockt mir; denn zu meinem Schrecken fällt mir ein, daß Sie, verehrte Leserin, jedenfalls vermuten werden, ich wolle Ihnen etwas aus dem Orient erzählen. Doch seien Sie unbesorgt, meine Gnädige; mir ist dieser ganze Lärnschwinbel genau ebenso langweilig, wie ich das bei Ihnen voraussetze. Nützen die Herren Diplomaten sich immerhin die Köpfe über den sechsmonatlichen Waffenstillstand zerbrechend, wir lassen den Sultan — guherzig, wie wir sind — einfach in „Saus und Braus“ weiter leben und thun höchstens dasselbe. Aber immerhin sehen wir uns genöthigt, unsern angebliden Schlachten- und Kriegsbericht aufrecht zu erhalten. Denn nicht aus Deligrad oder Alexinag, Pera oder Odesa, oder gar aus dem Morawathal kommt unser Bericht. Nein, aus unserem freundlichen Städtchen stammt er und kennzeichnet in wenigen Worten die Situation. Dabei sehen wir vollständig von allen politischen, ja selbst von der Wasserleitungsfrage ab. Denn wollten wir über letztere schreiben, läge die Gefahr nahe, zu wässrig zu werden. Was uns in solche Aufregung versetzt, das ist die Umwälzung in dem Besitz einiger unserer Restaurationen. Soll man den altgewohnten Stammisch in den hehren Räumen der Brauerei, wo der Knobelbecher lustig rollte, verlassen? Soll man dem Wirthe folgen oder sowohl am Alten hängen bleiben, wie auch das Neue kennen lernen, d. h. auf Deutsch, soll man hier ein Glas und dort ein Sidel trinken? Das sind Lebensfragen, die den friedliebenden, steuerzahlenden Bürger in schwere Bedrängniß versetzen können. Hoffen wir, daß ein Jeder die richtige Lösung treffe. — Ob in einer anderen Be- und Umziehung die richtige Lösung getroffen worden sein mag, überlassen wir dem Urtheil unserer Leser. Wenn man in ein anderes Haus zieht, so pflegt man die Möbel und „Alles, was sein ist,“ mitzunehmen. Das ist ein Sak, dessen Richtigkeit kaum bestritten werden dürfte. Unsere Väter der Stadt haben in dieser Woche ihn sogar von Neuem bestätigt. Bekanntlich ist mit unsern Schulen jetzt eine tiefgreifende Veränderung vorgenommen worden. Die Schulen sind aus, dem Nichteingeweihten allerdings unklaren Gründen translocirt worden. Wo früher zarte Mädchen das A-B-C begreifen lernten, da muß der starke Knabe jetzt orthographisch schreiben. Nun sollte man meinen, eine solche Translocirung verursache wenig Umstände. Man verändert einfach die Namen der Schulen und der Classen und die Sache ist gemacht. Denn die Schuleinrichtung ist ja überall dieselbe. Weit gefehlt! Es geht doch unmöglich an, daß auf den Bänken, wo früher Knaben saßen, jetzt Mädchen auf die Worte des Lehrers lauschen. Das verbietet der Anstand, wie es im „Aschenbrödel“ heißt. In Folge dessen sind nicht nur die Schulen umgezogen, sondern auch die Tafeln, Bänke und Pulte und ein officieller Bericht über dieses Ereigniß würde ungefähr wie folgt lauten: „Acht hoher Verfügung zog heut die katholische Volksschule mit den Pulten in das Schulhaus auf der Bahnhofstraße, aus welchem die Mittelschule mit den Pulten verzog und die evangelische Schule mit den Pulten verbleibt. Die Mittelschule zog mit den Pulten in die bisherige evangelische Mädchenschule im neuen Schulhause auf der Gartenstraße,

während die Mädchenschule mit den Pulten in die Räume der höheren Töchterschule in demselben Gebäude auf derselben Straße zog und die höhere Töchterschule mit den Pulten in das bisherige katholische Schulhaus auf dem katholischen Ringe wanderte." Jetzt kann der "Sieger von Königgrätz" seine Thätigkeit wieder beginnen. Das Vaterland ist gerettet; denn Knabe und Maid sitzen auf ihren gewohnten Plätzen. Freilich stehen in einigen Classen die Bänke zu nahe an einander, weil sonst kein Platz vorhanden wäre, aber dafür stehen sie in andern wieder zu weit, also hebt es sich und übrigens genirt das große Geistes nicht. Vielleicht hat man auch die Pulte in ihrer Jungfräulichkeit nur erhalten wollen, um die in unserer Synode gewünschte "Christliche" Schule vorbereiten zu wollen. Ein christliches Gymnasium! Der Anblick muß bezaubernd schön sein. Auf der Schwelle der Thür ist ein Hufelsen verlehrt angenagelt, damit der böse Geist nicht einbringe in das Haus des Herrn und die lieben Kindlein verführe. Latein und Griechisch wird nur aus alten Kirchenvätern gelehrt. Helten, wie Cäsar und Cicero, sind aus dem Studienplane verbannt. Jede Stunde wird mit dem frommen Gesänge "Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir" eröffnet und abwechselnd mit einem "Hallelujah" oder dem Liebe "Nun danket Alle Gott" geschlossen. Wer den Vers "Ich bin ein wahres Rabenaas, ein rechter Sünderknäuel, Der seine Sünden in sich traß, Als wie das Schwein die Zwiebel" rückwärts ohne Anstoß sagen kann, erhält das Abiturientenzeugniß. Etwas häusliche Arbeiten brauchen nicht gemacht zu werden, sobald der Betreffende nachweist, daß er die Stunden "zu stiller Erbauung" benutzt hat. Und diesen schönen Traum haben die bösen Liberalen nicht verwirklichen wollen!

Doch schließen wir unsere Plauderei nicht mit einer Dissonanz. Gebenten wir der Macht der Töne, die in unserer Stadt ja so eifrige, kunstsinige und kunstliebende Verehrer hat. Ein angenehmer Besuch, der von früher bei allen Musikfreunden noch in gutem Andenken ist, steht uns für Mittwoch bevor. Fr. Jenny und Clara Hahn werden uns leider nur durch ein Concert erfreuen. Bei der allgemainen Beliebtheit der Künstlerinnen bedarf es keiner Reclame. Wir könnten höchstens den Wunsch aussprechen, daß die Damen der einzigen noch eine "letzte" und vielleicht noch eine "allerletzte" Vorstellung folgen lassen, wenn wir nicht wüßten, daß die geschätzten Künstlerinnen leider in der für uns unangenehmen Lage sind, uns mit diesem einzigen Concerte abzuspüren.

* (Städtisches.) Wie bekannt, hat unsere Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung zwei Anträge des Magistrats, welche eine Regelung der brennenden Frage einer Umgestaltung unserer Wasserleitungen beabsichtigten, pure abgelehnt. Wir müssen offen erklären, daß wir diesen Beschluß nicht verstehen. Die Ansicht aller Sachverständigen lautet dahin, daß die Verhältnisse, so wie sie zur Zeit liegen, nicht andauern können; somit wäre in jedem Falle zu erwarten gewesen, daß die Stadtverordnetenversammlung die Angelegenheit nicht vollständig ad acta wirft, sondern derselben nach der einen oder anderen Seite hin näher tritt. Wir müssen heute darauf verzichten, die Wasserfrage sachlich zu behandeln; es sei uns indessen gestattet, über die Ursachen der Ablehnung der magistratualischen Vorlage einige Worte folgen zu lassen. Die Umgestaltung unserer Wasserleitung bedingt Summen, die so bedeutend sind, daß der einzelne Stadtverordnete sich schwer entschließen wird, an die Bewilligung derselben heranzutreten, ehe die Masse der Bürgerschaft nicht auch ihrerseits ihre Ansicht über diesen Punkt klar und deutlich ausgesprochen hat. Man erinnere sich an die alle Kreise bewegenden Debatten, welche der Bewilligung größerer Summen in anderen Städten vorangehen — und man wird mit einer gewissen Vollkommenheit constatiren müssen, daß die Debatte und die Abstimmung in der Wasser-Vorlage in unserer Bürgerschaft fast spurlos vorübergegangen ist. Woran liegt das? Ist unsere Bürgerschaft weniger gebildet, interessiert sie sich weniger für ihre Angelegenheiten, als die Bürgerschaft anderer Städte? Wer Derartige behaupten wollte, müßte absolut kein Verständnis für unsere Verhältnisse haben: Hirschbergs Bürger sind mindestens ebenso intelligent, wie die anderer Städte, und die Liebe zur Heimathstadt ist kaum irgendwo so ausgeprägt, wie in Hirschberg. Wir erregten seiner Zeit in gewissen eng zusammenhängenden Kreisen unserer Stadt gewaltige Erbitterung gegen uns, als wir von Geheimniskrämeri und Uebertumpelung sprachen; wir haben damals diese Ausdrücke klar gelegt und sind nicht im Geringsten gewillt, dieselben heute zu wiederholen, inessen müssen wir an unsere leitende Behörde die Frage richten: was von derselben gethan ist, um in der Bürgerschaft das Interesse für die in Rede stehende Vorlage zu erwecken? Wir meinen, die Antwort würde etwa lauten: Wir haben es nicht für nöthig gefunden, die Angelegenheit der Bürgerschaft zur Discussion zu unterbreiten. Der "Vote" hat zu wiederholten Malen versucht, Aeußerungen der leitenden Behörde in dieser Sache zu provociren, aber leider ohne Erfolg. Ja, es ist durch dieselbe geradezu verhindert worden, daß ein von der einzig competenten Seite ausgehender, die Sachlage schildernder Artikel, der der Redaction des "Boten" angeboten wurde, zur Veröffentlichung gelangte. Hierdurch wurde Hirschberg in die

abnorme Lage versetzt, daß eine wichtige, in alle Kreise der Bevölkerung einschneidende Zeitfrage in seinen Mauern nicht eher debattirt werden konnte, als bis die Entscheidung in der Stadtverordnetenversammlung gefallen war.

Innerhalb unserer städtischen Behörden besteht ein kleiner Kreis, dessen Mitglieder wir nicht bei Namen zu nennen brauchen, die indessen mit denjenigen Einwohnern unserer Stadt identisch sind, von denen man behauptet, daß aus ihrer Berathung mit der leitenden Behörde die Gesammtwürde für Hirschberg hervorgehen. Die Wasserfrage mag in diesem kleinen Kreise eingehend erläutert worden sein — in der Oeffentlichkeit ist sie es nicht. Und weil sie in der Oeffentlichkeit nicht erörtert worden ist, hat die Stadtverordnetenversammlung dieselbe verworfen. Die Hauptschuld an der Verwerfung seiner Vorlage hat somit der Magistrat selbst; an ihm war es, daß Interesse für die Angelegenheit in der Bürgerschaft zu erwecken und daß dies nicht geschah, ist die Ursache seines Mißerfolges, dem noch viele andere folgen werden, wenn die gegenwärtige oligarchische Praxis nicht total geändert wird. Herrn Bürgermeister Bassenge beliebt es, als der "Vote" sich in ähnlichem Sinne wie oben aussprach, in der Stadtverordnetenversammlung vom 25. Juni v. J. auszurufen: "Einen Plan bearbeitet man ganz allein und geht damit nicht zunächst an die Redaction des Boten". Ein derartiges Verlangen ist weder damals noch heute von uns gestellt worden. Die Redaction des "Boten" kann des Bestandes des Magistrats unserer Stadt sehr wohl entzagen, und wenn sie einer weniger exclusiven Behandlung der städtischen Angelegenheiten das Wort redet, so thut sie dies im Interesse der Sache und weil sie eine solche Praxis mit ihren Anschauungen von Liberalismus nicht vereinigen kann. Wir wünschen, daß derartige, in die Praxis so gewaltig einschneidende Vorschläge nicht von der theoretischen Einsamkeit des grünen Tisches direct zur mehr oder minder plötzlichen Entscheidung an die Stadtverordnetenversammlung gelangen, sondern vorher dem praktischen Urtheil auch größerer Kreise unterbreitet werden, wie das sonst allerwärts Sitte und Gebrauch ist. Daher wünschen wir dem Magistrat für die Folgezeit: "Mehr Oeffentlichkeit und damit weniger Mißerfolge!"

* (An den "Sprecher.") Wir haben auf einen Artikel des "Schmiedberger Sprecher" in der Nr. 227 desselben vom 7. d. Mts. zurückkommen und bitten die Verspätung unserer Antwort mit der (heute beendeten) Abwesenheit des verantwortlichen Redacteurs dieses Blattes entschuldigen zu wollen. Die Ausführungen des "Sprecher" behandeln die Vertauschung des Wortes "Inserat" mit dem Wort "Artikel" in der bekannten Warmbrunner Einleitung. Die "offene Erklärung" des "Sprecher" bietet uns die freudige Gelegenheit, den dem "Sprecher" gemachten Vorwurf der Involuntät — den wir übrigens der Sache nach bereits am Ende unseres in Nr. 228 des "Boten" an die Adresse des "Sprecher" gerichteten Artikel besetzten — hiermit in aller Form zurückzunehmen. Die Controverse — wenn sie überhaupt sachlich bestanden — halten wir hiermit für befeitigt und das erfüllt uns, wie wir aussprechen wollen, mit ganz besonderer Genugthuung.

* (Abschiedsconcert.) Herr Capellmeister Löwenthal theilt uns mit, daß es bei dem geringen Besuche seiner Concerte ihm unmöglich gemacht wird, mit seiner Capelle bei uns bestehen zu können. Es findet daher das letzte Concert der Sudowauer Badecapelle am morgigen Sonntage in der Warmbrunner Brauerei Statt. Wir bebauern diesen Entschluß von ganzem Herzen, können ihn indessen nicht mißbilligen: Hirschberg hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn es während des Winters ohne Capelle bleibt. Hoffentlich findet Herr Löwenthal wenigstens morgen seine Rechnung!

* (Concert.) Wir machen auf das in unserem Inseratentheile enthaltene Programm der Damen Clara und Jenny Hahn aufmerksam. Das Concert findet am kommenden Mittwoch Abends 8 Uhr im Demuth'schen Saale (früher Sagemund) Statt und verpflichtet reichem Genuß.

— (Stadt-Theater.) Nachdem die Räume des hiesigen Stadttheaters durch den neuen Besitzer desselben, Herrn Herrmann, vollständig renovirt worden sind, wird Sonntags, den 22. d. Mts., die am 20. von Sorau aus hier interessirende, wie es heißt aus tüchtigen, zum Theil uns bereits bekannten Mitgliedern bestehende Gesellschaft C. Pötter (Heinrich) ihre erste Vorstellung geben.

— (Zur Trichinen-Epidemie in Reichenbach O./L. und in Groß-Schönau.) Bezüglich der Trichinen-Epidemie in Reichenbach O./L., über welche der "Vote" bereits in Nr. 222 Mittheilung brachte, berichtet uns Herr Fleischbeschauer Reiz von hier, welcher in diesen Tagen eine Reise nach Reichenbach unternommen hatte, um sich persönlich von den Erscheinungen und dem Umfange der Epidemie zu überzeugen, daß gegenwärtig daselbst noch ca. 60 an der Trichinose erkrankte Personen sich in ärztlicher Behandlung befinden, darunter auch ein Goldarbeiter von hier und ein Seminarist aus Hermsdorf u./R., welche Beiden mit zu den Schwerkranken gehörten, seit wenigen Tagen aber sich auf dem Wege der Besserung befinden. Die umliegenden Dörfer weisen ebenfalls eine große Menge Erkrankter auf,

während von den Königs-Grenadieren, welche bei Gelegenheit des Manövers von der trichinösen Bratwurst gegessen, in Blegnitz 40 Mann an der Trichinose krank liegen. In Reichenbach selbst ist die Frau eines Weichenstellers an der Trichinose gestorben. Mehrere Geschäfte sind wegen Erkrankung sämtlicher Familienmitglieder gänzlich geschlossen. — In Groß-Schnau bei Jittau, wohin Herr Riß zum Zweck persönlicher Ueberzeugung bereits früher eine Reise unternommen hatte, waren ebenfalls in Folge des Genusses von trichinöser Wurst Anfangs Juli gegen 200 Personen an der Trichinose erkrankt. Die Symptome der Krankheit sind an beiden Orten dieselben gewesen und haben sich hauptsächlich in Lähmung und Geschwulst der Extremitäten, in Athmungsnoth, furchtbaren Schmerz in der Zunge, Schlaflosigkeit und großer Schwäche geäußert. — Beide Fälle — in Groß-Schnau und in Reichenbach — beweisen, daß die Trichinen nicht, wie manche alberne Leute auch jetzt noch behaupten, in „das Reich der Fabeln“ gehören und die obligatorische Einführung der Fleischschau somit immer mehr zur Nothwendigkeit wird, abgesehen von der schweren Verantwortlichkeit, welche bei Unterlassung der Untersuchung auf den betreffenden Fleischer oder Wurstfabricanten fallen kann. Nur die obligatorische Fleischschau im ganzen Kreis, wie es in den Kreisen Görlich und Rauban auf Veranlassung der Kreisausschüsse bereits geschehen ist, kann gegen die Gefahr eine Garantie bieten.

*** (Postalisches.)** Zum Zwecke beschleunigter Bestellung der Landbriefe zc. soll fortan den Landbriefträgern auf den Bestellungen die unentgeltliche Benutzung der Personeposten innerhalb der Bestellbezirke mit der Maßgabe gestattet sein, daß die Beförderung in der Regel auf dem Postpfade neben dem Postillon und nur dann, wenn kein Reisender vorhanden, im Innern des Wagens statt findet.

*** (Für Jäger.)** Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, der Dachs, Auer-, Viel- und Haselwild, Fasanen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpfs- und Wasservogel, Rebhühner, Wachteln und Hasen. Außerdem vom 15. October ab: weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber und Hiden. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Restkälber.

*** (Warum die Stiefeln so schlecht halten?)** Weil das Leder so schlecht ist. Warum ist das Leder so schlecht? Die „Nat.-Z.“ beantwortet diese Frage also: „Welches ist die Ursache, daß die Fabrication eines notwendigen Artikels, für welche das Land nach seinen natürlichen Verhältnissen und durch die Tüchtigkeit seiner Arbeiter wohl befähigt ist, in so abnormem Maße zurückgegangen ist? — Man hat dafür die zunehmende Knorpelheit und Theuerung der Eicheneinde verantwortlich gemacht, theilweise mit Recht; und es wäre sehr zu wünschen, daß die deutschen Regierungen und Gemeinden der regelmäßigen Anpflanzung von Eichenhaalwäldungen im finanziellen und volkswirtschaftlichen Interesse eine größere Aufmerksamkeit zuwenden. Aber dieser Grund ist an dem Rückgange der Ledersfabrication nur zum kleinen Theile schuld; Kinde ist, wenn auch theurer, doch vorläufig noch genügend aus den reichen Eichenwäldern Böhmens und Ungarns zu haben und zwar in recht guter Qualität. England hat fast keine Eicheneinde im Lande und ist uns in der Ledersfabrication bei Weitem voraus. Die Ursache liegt anderwärts; seit Jahren ist es ein notorischer und von allen Lederhändlern gekannter Uebelstand, daß ein großer Theil der deutschen Gerber die fertigegeerbten Leder, namentlich auf den Messen, in ungenügender Verbuna, mangelhafter Trocknung und im schlechten Sortiment zum Verkauf stellt.“

A. Strienau, 13. October. (Zählresultate. — Concerte.) Die amtliche Zusammenstellung der definitiven Zählresultate weist nach, daß der Kreis Striegau 37,962 Seelen zählt, wovon auf die Stadt 10,502 kommen. Ueber 1000 Einwohner haben die Ortsschaften Gräben, Järschau, Kubnern, Laasan, Delle, Stanowitz. — Gestern Abend gab die Breslauer Stadt-Theater-Capelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Ayt im „Deutschen Kaiser“ hier selbst ein Concert, das in allen seinen Theilen die Zuhörerschaft in hohem Grade befriedigte. Für nächsten Montag ist in Richter's Hotel ein Concert des Pianisten Töpfer aus Berlin unter Mitwirkung des Frl. Hainisch aus Breslau in Aussicht gestellt.

(B. a. d. N.) Löwenberg, 10. October. (Propst Hübner.) Gestern wurden die irdischen Ueberreste des leider zu früh abgerufenen königl. Kreis-Schulen-Inspectors und fürstlich-höfl. Commissar Herrn Propst Hübner in Zobten a. Voberg zur Erde bestattet. Die innige Liebe und aufrichtige Verehrung, welche der wahrhaft hochwürdige geistliche Herr in seinen Lebensjahren allseits in so reichem Maße genoß, documentirte sich aufs Neue an diesem seinem Begräbnistage. Von Nah und Fern war eine hochansehnliche Trauerversammlung aus allen Schichten der Bevölkerung und ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses herbeigeeilt, um dem vielgeliebten Seelenhirten und treuen Arbeiter auf dem Ackerfelde der Kirche und Schule ihre letzte Ehre und Hochachtung zu zollen. Und mit vollem Recht verdiente der Verehrte eine so allgemeine Theilnahme! War er doch, wie Wenige unter uns, ausgestattet mit den seltensten Tugenden eines hervorragenden Geistes. Sein lothaler Sinn, der keine confessionellen Unterschiede kannte, sein unbegrenzter Wohlthätigkeitsinn, seine in allen Lagen des Lebens

unerschütterliche Ueberzeugungstreue, seine aufrichtige Anhänglichkeit an sein Vaterland und das angestammte Herrscherhaus, seine fast übergroße Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit — alle diese und andere Vorzüge des Verstorbenen beleuchtete der die Trauerpredigt haltende Geprästler Herr Herden aus Kesslsdorf in schwingvoller und ergreifender Rede. Das Andenken des so früh und unerwartet von uns auf ewig geschiedenen Seelsorgers wird nicht nur unter seiner verwaisten Gemeinde, seinen ihn hochverehrten Schülern, seinen zahlreichen Freunden und Verehrern, sondern namentlich unter den Wittwen und Waisen, den Bedrängten und Hülfsuchenden, denen er jebezeit bereitwilligt zur Seite stand, ein gesegnetes und unvergeßliches bleiben. Ihnen Allen er lange Zeit, vielleicht für immer unerseßlich bleiben! Und so schlumme nun sanft, Du gewissenhafter und rastloser Arbeiter im Weinberge des Herrn auf jenem altherwürdigen Gottsacker, wo Du so manch müden Wanderer durch fast 25 Jahre zur letzten Ruhe gebettet hast.

(B. a. d. N.) Wigandsthal-Messersdorf, 12. October. (Unglücksfälle.) Leider haben wir diese Woche zwei Unglücksfälle zu berichten. Am 10. d. M., Abends gegen 9 Uhr, stürzte der Cigarrenfabr. Erantmann aus Warmbann, welcher sich zu seinen Eltern nach Wigandsthal begeben wollte, und um seinen Weg abzukürzen, den Garten bei der Scholtzei zu Alt-Scheibe passirte, in einen daselbst befindlichen Brunnen, welcher eben tiefer gegraben wurde, und erlitt dabei einen Beinbruch und mehrfache Körperbeschädigungen. Durch zufälliges Hinzukommen des Wötkers Baumert aus Heide wurde derselbe vom sicheren Ude aus dem Wasser gerettet. — Derselben stürzte der Sattlermeister Bruner aus Messersdorf auf eine bis jetzt uraufgekürzte Weise aus einer Oeffnung des Bodenraumes in der Domin-Bräuerei daselbst ca. 7 Meter tief herunter, und fand man ihn bewußtlos auf dem mit Steinplatten belegten Fußboden. Da er hauptsächlich auf den Kopf gefallen, so ist die Besinnung noch nicht wiedergekehrt, und zweifelt man sehr an seinem Aufkommen.

(B. Ztg.) Seibsdorf, 12. October. (Selbstmord.) In Waldau erhing sich gestern der Weber Liebig von hier. Liebig hatte früher bessere Tage gesehen, war aber, wie allgemein angenommen wird, ein Opfer der verderblichen Spielwuth geworden, die ihren Heerd ganz in der Nähe hat und als deren Opfer Liebig nicht der Letzte sein wird.

Vermischtes.

Böln, 13. October. Die „Böln. Ztg.“ schreibt: Ein Bewohner des hohen Nordens, der vielen unserer Leser bekannte Eisbär des Zoologischen Gartens, welcher seit etwa vier Jahren zwischen seinen vier Pfählen mit seiner besseren Hälfte ein zwar brummiges aber nicht gerade unfriedliches Leben führte, gerteih heute Vormittag mit dieser plötzlich in einen heftigen Streit, der in einen Kampf auf Leben und Tod ausartete. Der Bär, von grimmiger Wuth erfaßt, griff die Bärin mit den Zähnen an, versetzte ihr mehrere Bisse ins Gesicht, schleppte sie dann in das gefüllte Wasserbassin und tauchte sie hier so lange unter, bis sie verendet war. Nachdem er seiner Gefährtin den Sarg aus gemacht, warf er sie noch eine Zeit lang wie ein Spielball in dem Zwinger hin und her und versuchte sie dann in den Absperrungsraum zu schleppen. Nur mit vieler Mühe gelang es, die Getödtete dem fürchterlichen Gemahl zu entziehen.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 14. October. (B. L.-B.) Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt eine königliche Verordnung vom 14. d. Mts., wonach das Abgeordnetenhaus aufgelöst wird. Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern setzt die Wahl der Wahlmänner auf den 20. d., die der Abgeordneten auf den 27. d. Mts. fest.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Bestimmen Sie sich; Sie möchten es sonst zu spät bereuen. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß Sie niemals die Hand meiner Schwester erhalten. Seien Sie also klug und benutzen Sie die augenblickliche, glückliche Lage zu Ihrem Vortheil; machen Sie Ihre Bedingungen; Sie werden mich bereit finden, Ihnen entgegenzukommen.“

„Ich habe nichts mehr mit Ihnen zu verhandeln, Herr von Rüdiger und kann nur die dringende Bitte wiederholen: Verlassen Sie mich endlich!“

„So sei es denn. Ich gehe, indem ich Ihnen noch einmal mein Wort wiederhole: Niemals werden Sie mein Schwager!“

„Das nie gebrochene Wort Ihres Herrn Vaters ist mir eine Bürgschaft dafür, daß ich das Ihrige nicht zu fürchten habe!“

Hans warf dem Pfarrer einen grimmigen Blick zu. Ohne Gruß und Abschied verließ er das Bibliothekszimmer. Der Pfarrer schaute ihm gedankenvoll nach.

„Thörichte Knabe“, sagte er leise. „Welch jammervolles Gebot! Aber doch wären 2000 Thaler, vielleicht sogar 4000 Thaler in diesem Augenblick ein unschätzbare Werth für mich. Wir müssen andere Auswege finden, um diese traurige Geldverlegenheit zu enden.“

Die Wirthschafterin, Frau Holz, unterbrach ihn. Sie brachte die eben angekommenen Postfächer, mehrere Briefe und ein Buch unter Kreuzband.

Tridens ergriff das letztere zuerst, es war ein Auktionskatalog über eine große Büchersammlung, welche aus dem Nachlaß eines berühmten Naturforschers in B*** im Februar versteigert werden sollte.

Der Pfarrer warf einen Blick in den Katalog, er durchblätterte diesen.

„Welche Schätze des Wissens, welche herrliche Sammlung“, sagte er seufzend. „O, wer jetzt Geld hätte?“

Unmuthig warf er den Katalog fort. Er erbrach die Briefe; gleich der erste steigerte seinen Muth. Der holländische Antiquar forderte mit drohenden Worten endliche Zahlung; er könne sich nicht länger gedulden, so schrieb er. Es sei ihm bekannt geworden, daß der Pfarrer auch in Berlin bedeutende Schulden habe, ja, man habe ihm mitgetheilt, daß von dort aus ernste Maßregeln ergriffen werden würden. Da müsse er denn, um nicht zu kurz zu kommen, ebenfalls energisch vorgehen. Er wisse, daß die werthvolle Bibliothek des Pfarrers vollkommene Sicherheit biete, deshalb werde er, wenn er nicht umgehend Zahlung erhalte, sofort die Klage einleiten und demnächst Execution und Beschlagnahme der Bibliothek beantragen, indessen sei er auch bereit, für einen angemessenen Preis die ganze Büchersammlung oder einen Theil derselben zu übernehmen.

Der Pfarrer warf den Brief wüthend von sich; er öffnete den zweiten Brief, der von Berlin kam und fast denselben Inhalt, wie der erste hatte.

Der Antiquar aus Berlin wiederholte noch einmal seine Drohung mit Klage, Execution u. s. m., wenn er nicht am bestimmten Tage im Besitz von mindestens 2000 Thalern sei. Auch diesen Brief warf der Pfarrer mit Abscheu von sich. Er stützte das sorgenschwere Haupt auf die Hand und grübelte nach über einen Ausweg aus dem Labyrinth der Klagen, mit welchen er jetzt plötzlich von allen Seiten bedroht wurde.

Endlich glaubte er das Richtige getroffen zu haben. Er schrieb an die beiden Antiquare und an einen dritten Gläubiger, von welchem er ebenfalls gedrängt wurde, lange Briefe.

Er bat sie dringend, nur noch kurze Zeit zu warten, dann sollten sie volle Befriedigung erhalten; er stehe im Begriff, eine Ueberbindung zu schließen, die Braut bringe ihm ein bedeutendes baares Capital mit, welches er sofort nach der Hochzeit zur Zahlung seiner Schuld verwenden werde. Dränge man ihn aber jetzt, leite man gar eine Klage ein, dann würden die Gläubiger sich selbst am meisten schaden, denn er sei, wenn seine Verlobung zurückgehe, vollständig ruiniert und auch aus dem Verkauf seines gesammten Besitzthums könne er nicht so viel lösen, um seine Schulden nur zur Hälfte zu bezahlen.

Befriedigt durch den Inhalt der drei fast gleichlautenden Briefe legte der Pfarrer die Feder nieder, dann wendete er sich wieder seinen geliebten Büchern zu. Im eifrigen Studium vergaß er die Drohungen der Gläubiger, die Gefahr, in welcher er schwebte, die widerwärtige Unterhaltung mit Hans von Rüdiger. Alle die schweren Sorgen des Lebens wurden verstreut durch die lieblichen Blumengefalten, die dem Gelehrten aus dem herrlichen Kupferwerk entgegen leuchteten.

X.

Der Pfarrer Tridens in großer Verlegenheit.

Hans von Rüdiger legte den Rückweg nach Schloß Amstz nicht mit dem Leichten, durch die Hoffnung gestillten Schritt zurück, der ihn nach Wiesenau getragen hatte. Er ging recht langsam und bedächtig. Als er das Schloß erreichte, suchte er nicht zuerst den Vater, sondern die Schwester auf, ihr erzählte er offen und rückhaltlos sowohl die Unterredung mit dem Vater, als mit dem Pfarrer; er schloß seine Erzählung mit den Worten: „So ist denn Alles vergeblich gewesen, mein armes Moosröschen. Du bist wieder auf Dich selbst, auf Deine eigene Kraft im Widerstande angewiesen, denn es wäre thöricht, zu hoffen, daß der Vater sein gegebenes Wort je brechen werde, lieber opfert er Dich dem Satan und läßt mich auf meinem eigenen Wege zur Hölle fahren.“

„Nein, mein lieber Hans“, entgegnete Röschen, den Bruder sanft lieblosend, „es ist nicht Alles vergeblich gewesen und ich danke Gott mit recht vollem Herzen für diesen herrlichen Morgen, der endlich, endlich Versöhnung zwischen Dir und dem Vater gebracht hat. Warst Du doch in den letzten beiden Wochen auch mir fast fremd geworden durch Dein wildes Leben; jetzt aber wirst Du wieder mein alter, lieber Hans, mein einziger Freund in der Noth,

mein Trost und meine Stütze werden. Du wirst nicht mehr täglich nach P** gehen, nicht spät in der Nacht zurückkehren, sondern bei mir bleiben und wie früher des Abends ein trauliches Stündchen mit mir plaudern. Wie glücklich wollen wir sein!“

„Mein Schicksal liegt in Deiner Hand, Moosröschen!“ sagte Hans ernst. „Ich habe in der letzten Zeit mitunter über mich selbst nachgedacht, oft, ich will Dir nicht leugnen, habe ich fast mit Ekel die unwürdigen Vorfälle angesehen, in deren Gesellschaft mich mein Schicksal geworfen hat. Ich habe mich gefragt, ob ich wohl wie andere vernünftige Menschen leben, mit Arbeit und Vergnügen wechseln, das Letztere mit Maassen genießen kann. Aber, Moosröschen, das kann ich nicht. Ich muß entweder in vollen Zügen trinken, mich mit ganzer Kraft in den berausenden Strom der Lust verrenken, oder ihn ganz meiden. Ich kann, wenn mich die Liebe zu Dir aufrecht erhält, der eifrige Wirthschaftspackesel werden und bleiben, ohne Dich aber vermag ich ein solches Leben nicht zu ertragen; entweder ich werde ganz toll, der Philister erster Classe mit Eichenlaub oder ich stürze mich von Neuem in den betäubenden Strudel aufregender Lust, bis — bis ich endlich in ihm untergehe. Nur nichts Halbes, für Halbeheit bin ich einmal durchaus nicht geschaffen!“

„Wenn ich über Dein Schicksal zu entscheiden habe, liebster Hans, dann sollst Du nicht lange über dasselbe zweifelhaft sein.“

„Du würdest mich dann ohne Weiteres zum Wirthschaftspackesel machen, dem Du freumblich des Abends die langen Ohren streichelst und ihn dadurch wieder zur Arbeit des folgenden Tages treibst? Glaubst schon, Moosröschen, so schnell aber kommen wir nicht zum Entschluß. Wie wird es werden, wenn Du nun den würdigen Pfarrer als gehorsame Tochter heiratest. Meinst Du, ich könnte dann auch hinabkommen in das Pfarrhaus, um zu sehen, wie der heuchlerische Schuft mein liebes Moosröschen zu seiner Frau entwürdigt? Glaubst Du, ich könnte es ertragen, täglich in dies gelbe Pfaffen Gesicht, in diese trügerischen schwarzen Augen zu schauen, der liebende Schwager sein zu müssen, vielleicht die abscheulichen Pfarrersehbälge zu wiegen?“

„Hans!“

„Ja, werde nur roth, das hilft Dir nichts. So und nicht anders ist Dein Schicksal, wenn Du nicht die Kraft hast zu dem entscheidenden Nein vor dem Altar und mein Schicksal ist es dann, meine Wuth zu betäuben durch die wildeste Körper und Geist erschöpfende Lust, bis ich ihr endlich zum Opfer falle. Du also magst über meine Zukunft bestimmen. Schwöre mir, daß Du meinem Rathe folgen und das „Nein“ vor dem Altar sprechen wirst, dann rettest Du Dich und mich!“

Rosa hatte in den letzten Tagen oft darüber nachgedacht, ob sie wohl den Muth und die Kraft haben werde, dem Rathe des Bruders zu folgen. So furchtbar ihr anfangs der Gedanke an den öffentlichen Scandal eines „Nein“ vor dem Altar war, nach und nach hatte sie sich an ihn gewöhnt, denn noch furchtbarer erschien ihr die trostlose Zukunft, die ihrer harnte, wenn sie die Gattin des verabscheuten Pfarrers würde. Schon war sie halb für den Wunsch des Bruders gewonnen, jetzt bewegte sie die Liebe zu dem heiligen Versprechen, welches er forderte. Hans empfing es freudig bewegt. „Du hast gesiegt, Du kleine Moosrose“, sagte er lächelnd. „Du magst Dich fortan als mein Mütterchen betrachten, denn Du führst mich in ein neues Leben; jetzt aber will ich zum Vater, der wohl meiner in hanger Erwartung harret; er darf natürlich keine Ahnung von dem haben, was wir uns gegenseitig versprochen haben. Ich will ihn bei dem frommen Glauben lassen, seine väterlich christlichen Ermahnungen hätten mir den Teufel ausgetrieben. Leb wohl, Moosröschen, der tolle Hans geht von Dir, der zahme wird zurückkehren.“ (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	14. Oct.	13. Oct.		14. Oct.	13. Oct.
Weizen per Oct.	195	193	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	85,60	85,55
Roggen per Oct.	156	156	Defterr. Banfnoten . . .	165,80	164,75
Octbr./Novbr.	155	154	Freib. Eisen.-Actien	73,25	73,80
Hafers per Oct.	139	140	Oberschl. Eisen.-Actien	135,50	135,75
Rübbel per Oct.	69	69,50	Defterr. Credit-Actien . . .	251	249
Spiritus loco.	50	47	Bombarden	130,05	130
Octbr./Novbr.	47,50	47	Schles. Bauverein	89,10	89
			Bresl. Discobank	69	68,75
			Baurahütte	72,75	78,75
Wien.			Breslau.		
	14. Oct.	13. Oct.		14. Oct.	13. Oct.
Credit-Act.	151,70	151,20	Defterr. Credit-Act.	250	250,50
Lomb. Eisenb.	79	78,75	Bombarden	130	129,50
Napoleonsh/or	9,845	9,89	Baurahütte	72,25	72,50

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinssatz 5 %

Berlin, 13. Oct. (Lotterie.) (Ohne Gewähr.) Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Classe 154. preussischer Classenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 90,000 Mark auf Nr. 66,297. 2 Gewinne zu 15,000 M. auf Nr. 38,370 52,320. 2 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 51,326 81,865.
 29 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 5228 5554 9519 9931 12,907 15,150 19,802 19,989 23,417 26,954 27,088 30,129 31,996 32,538 39,976 44,494 58,023 58,219 59,420 60,999 67,510 71,166 72,285 72,746 73,798 77,450 77,518 90,498 92,455.
 44 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 1838 3640 10,945 16,156 16,247 16,625 18,627 19,523 20,082 20,654 22,814 23,742 26,005 27,391 28,628 33,416 34,887 38,221 39,316 39,694 42,132 45,073 48,166 53,143 53,808 54,073 61,303 62,623 63,482 65,181 66,368 72,826 74,785 75,164 77,531 80,364 80,962 81,065 81,275 82,531 85,197 88,398 91,110 93,549.
 73 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 1655 1757 2195 4863 6167 8098 9818 10,002 13,173 13,513 14,792 15,020 18,679 18,867 19,018 19,096 19,846 20,511 20,754 22,164 23,793 24,091 24,245 26,925 27,549 30,022 30,773 33,633 33,952 37,005 37,917 39,729 40,043 40,407 40,537 41,043 41,215 42,888 43,170 44,589 46,843 51,806 53,130 53,997 54,916 55,992 56,417 57,106 58,851 59,238 59,674 60,355 61,304 64,869 66,292 66,686 66,949 68,689 70,481 70,688 71,961 73,566 77,849 80,820 80,917 86,562 87,859 88,140 90,294.

Nothwendiger Verkauf.
 [13597] Der dem August Krifchke gehörende Garten Nr. 18 zu Schreibersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 29. November 1876,
 Vorm. 10 Uhr,
 vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. I. verkauft werden.
 Zu dem Grundstück gehören 12 Sectares 92 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien u. ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 103 Mark 35 Pf. bei der Gebädesteuer nach einem Nutzungswerte von 75 Mark veranlagt.
 Der Auktion aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau IIb. während der Amtsstunden eingesehen werden.
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirkbarkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
 Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird
am 1. December 1876,
 Vorm. 10 Uhr.

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1., von dem Subhastations-Richter verhandelt werden.
 Schreibersdorf u. R., den 22. Sept. 1876.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
 Der Subhastations-Richter.

Rgl. Eisenbahn-Commission.
 [13608] Die Ausführung der Bauarbeiten nebst Lieferung der Materialien zum Neubau einer Kohlen-Laderampe auf Bahnhof Dittersbach soll im Submissionswege vergeben werden.
 Qualifizierte Bewerber wollen ihre Offerten versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Submission auf die Kohlen-Rampe in Dittersbach“ bis zu dem am **21. Oct. cr., Vorm. 11 Uhr,** im hiesigen Commissions-Bureau, 1. Etage Zimmer Nr. 6, stattfindenden Termine einreichen, woselbst die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.
 Die Bedingungen, Massen-Verzeichnisse und Zeichnungen liegen bis zu dem vorgenannten Termine täglich während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher, Zimmer Nr. 2 ebenfalls selbst, zur Einsicht aus und können Verzeichnisse zu den Preisofferten gegen Erstattung von 1 Mark Copialien bis zum 20. Oct. cr. von dort bezogen werden.
 Odtelz, den 13. October 1876.
 Der Eisenbahn-Baumeister.
Cramer.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.
Katholische Gemeinde.
 Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt.
 Donnerstag Morgen 1/2 Uhr: Heilige Messe.
 [13651] Die Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen zeigen ergebenst an
Anton Sagawe,
 Auguste Sagawe, geb. Kranig
 Hirschberg, den 14. October 1876.

Todes-Anzeige.
 Am 11. d. M. verschied zu Schmiedeberg nach langen, schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der pens. Postillon
J. Häkel
 im 71. Jahre. Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an
E. Heizel, Postwagenmeister.
 Hirschberg, den 15. October 1876.
 Beerdigung: Sonntag Nachm. 3 Uhr.

Dessentliche Dankfagung.
 Er. Wohlgeb. Herrn Dr. Kreis, pract. Arzt, Geburtshelfer u. d. Schmiedeberg, verleihe ich nicht, für die an mir, meinen Kindern, Gattin u. Urenkeln erfolgreich geleistete ärztliche Hilfe, humane und menschenwürdige Behandlung, verbunden mit aufopfernder Mähe und Thätigkeit im Beruf hiermit meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich darzubringen. Möge es Wohlthunselben vergönnt sein, der leidenden Menschheit zum Trost und Wohlergehen, sich selbst zu Ruhm und Freude bis zum spätesten Lebensabend so segensreich zu wirken. [13675]
Rosina Wolff, geb. Hanke,
 Handelsfrau
 in Schmiedeberg.

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend entschlief nach langem schweren Leiden unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der fähigere Bauerngutsbesitzer
Johann Ehrenfried Kriegel.
 Dies zeigen wir erkrankten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
 Buchsow, den 13. October 1876.
 Die Familie Kriegel.
 Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 1 Uhr, statt. [13631]

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
 Das Nummern-Verzeichniß der am 15. September cr. und bereits früher gezogenen Serien der Prämien-Anleihe von 1855 ist in unserem Kammerer-Cassen-Vocale, Zimmer Nr. IX., zur Einsicht ausgehängt. Die bezügliche Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 15. September cr., ist in Nr. 40 des Ptegnier Regierungskameralblattes inserirt.
 Hirschberg, den 8. October 1876.
 [13673] **Der Magistrat.**
 [13611] Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß ich in der Eigenschaft als **Uchmeißer** an den von den hohen Behörden angeordneten Revisionen im Maß- und Gewichtswesen zur Theilnahme verpflichtet bin.
A. Gutmann, Klempnermeister.

Dessentliche Handelskammer-Sitzung
Mittwoch, den 18. October c.,
 Nachmittags 3 Uhr, [13659]
 im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses.

Bekanntmachung.
 Die Abtheilungslisten des 1. und 2. Urwahlbezirks von Cunnersdorf für die bevorstehenden Wahlen des Landtagsabgeordneten liegen in der Orts-Gerichts-Canzlei hier selbst den 16., 17. und 18. October cr. zur Einsicht aus.
 Als Wahlvorsteher wird im 1. Bezirk Herr Hauptmann und Gutsbesitzer **Fischer** und im 2. Bezirk Herr Amtsvorsteher und Obrist **J. v. Studnitz** fungiren.
 Cunnersdorf, den 14. October 1876.
 [13642] **Der Gemeinde-Vorstand.**
Den liberalen Wählern in Arnsdorf
 zur Nachricht, daß unser Ort diesmal in zwei Wahlbezirke getheilt wird und ersuche ich deshalb alle liberalen Urwähler, sich zu einer Besprechung auf
Montag, den 16. d. M., Abends 7 Uhr,
 in hiesiger Brauerei gefälligst einzufinden zu wollen.
Frlese, i. A.

Auction.
 [13426] **Dienstag, den 17. October c.,** sollen Vormittag von 9 Uhr ab, im gerichtlichen Auctionslocale — Salzgasse Nr. 5 — mehrere Hundert flachen Rheinwein, Möbels, Pretiosen, alte und neue Kleidungsstücke, 300 Liter Ebbauer, 200 Liter Elovoll, 1 Faß Mesfendorfser Bier; halb nach 12 Uhr — Markt 38 — im Keller 3 Faß Rheinwein; um 2 Uhr — Hospitalstr. Nr. 3 — eine Partie altes Bauholz gegen baare Zahlung versteigert werden. Nöthigenfalls wird um 3 Uhr die Auction im Auctionslocale fortgesetzt.
 Hirschberg, den 7. October 1876.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Tschampel.

Auction.
 [13625] Laut gerichtlichen Auftrages werden Mittwoch, den 18. Oct. Nachm. 4 Uhr einiges Hausgeräth, alte Kleidungsstücke, alte Möbel, Bilder, 2 Instrumente, 15 Schuhmacherzangen und 14 Beete noch stehende Karosfellen meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich im hiesigen Gerichts-Retscham versteigert werden. Karosfellen an Ort und Stelle unter der Villa Treibländer auf dem Scholzenberg.
 Hirschberg, den 12. October 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.
Mittwoch, den 18. Octbr.,
 von früh 9 Uhr ab, werden in unserm Fabrikhof eine größere Partie Filze und dann im Viehlig-Busch einige Raummeter Brennholz öffentlich versteigert werden.
 [13614]
Arnsdorfer Papierfabrik.

Auction

Donnerstag, den 19. d. Mts.
Anmeldungen bis Montag Mittag.
[13655] **H. Baumert.**

Auction.

[13628] Freitag, den 20. Oct.,
von Vorm. 9 Uhr an, werde ich
circa 100 Parzellen stehendes Stangen-
Bau- und Kibberholz gegen Baarzahlung
versteigern lassen, wozu Kauflustige
einladet
Langwasser, den 18. Oct. 1876.
J. Heller, Bauergutsbesitzer.

Holz = Auctions- Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Forstrevier zu
Mochau sollen
Montag, d. 23. Octbr. d. J.,
von früh 9 Uhr ab,
öffentlich licitando aus dem Bergrevier
und dem Schweinebusche verkauft werden:
25,00 hartes Abraumreisig.
Dies zur Kenntniss.
Mochau, den 9. October 1876.
Großherzoglich Oldenburgisches
Oberinspectorat.
[13455] Bieneck.

[13395] Seit 1. October orbire ich
in Wigandsthal.
Sprechstunden: früh von 8—10 Uhr.
Nachm. von 2—4 Uhr
Dr. B. Kirsch,
pract. Arzt.

Löwenberg. Montag, den
16. d. Mts.
bin ich im Hôtel du Roi anzutreffen.
F. Hartwig,
[13630] Hof-Beiseur.

Unterricht

im Zitherspielen wird nach einer
leichtfasslichen Methode ertheilt.
Gute Instrumente und Acquisiten wer-
den billigt besorgt von
P. Ihle,
Warmbrunn, Hermannsbergstraße,
[13499] bei Stollenbes. Siegert.

Wein Atelier

für Bildhauerarbeiten in Stein,
Holz und Stuck,
auch reichhaltiges Lager von Grab-
denkmälern empfehle zur gütigen
Beachtung, [13629]
Cari Stahlberg,
Bildhauer,
Hirschberg, Greiffenbergstraße.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brief-
lich der Specialarzt
Dr. Kittlich,
Neustadt, Dresden.
Bereits über 3000
mit Erfolg behandelt.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis
und Hautkrankh. gründl. geh. d.
Specialarzt **Dr. Meyer**, Ber-
lin, Taubenstr. 36. [10833]

[13640] 3 Gänse, 19 Hühner, sowie
60 Meter Buchsbaum verkauft der Cantor
Glaette in Petersdorf.

[13645] Ein guter
Berndt'scher Flügel
billig zu verkaufen. Näheres in der
Expedit. des „Boten“

Warnung.

Ich Endesunterzeichnete warne
hiermit Jedermann, dem Bauergutsbesitzer-
Sohn **Wilhelm Neigenfind** hierorts
auf meinen Namen weder Geld noch
Waaren zu borgen, da ich nichts
mehr für denselben bezahlen werde.
Steinseifen, den 6. October 1876.
vermittl. Gutesbesitzer Neigenfind,
[13302] Beate, geb. Drescher.

Spec. Arzt Marcuse

Görnitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sicher
geheim Krankheiten; besonders Ausfl.,
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz,
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

**Gnadenfreier
Würstchen**
(ganz vorzüglich) [13665]
empfang wieder frisch
Paul Lorenz.

Grünberger Weintrauben

versendet nur beste, süße Frucht in Kisten
a 10 Pfd, franco für 4 Mk.
Adolph Thiermann,
Weinbergbesitzer,
[13634] Grünberg i Schl.

La Palma, La Titiana,
a Stck. 5 Pf., per Kiste 4 Mk. 80 Pf.
Favorita, La Siesta,
a Stck. 6 Pf., per Kiste 5 Mk. 80 Pf.,
ausgelagert und von vorzüglicher
Qualität empfiehlt
Emil Schelbner,
[4434] Schulstraße 12.

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877
sind in der Expedition und den be-
kannten Commanditen des „Boten
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

[13632] Einen kupfernen
Dampfkeffel
mit vollständiger Aematur, geeignet für
Färber, Bleicher, Bade-Anstalten etc.,
sowie 1 Dampfkeffelhandspeise-
pumpe verkaufen
C. A. Böhm & Sohn,
Schmiedeberg.

Hechte, Karpfen, Schlei, a Pfd.
9 Sgr., [4437]
Auf 15 Sgr.,
Darsche, a Pfd. 5 Sgr.,
Randel-Krebse 6 Sgr.,
empfiehlt die alte Fisch-Handlung
von
Fr. Günther.
Auwärtige Bestellungen werden pünkt-
lich besorgt.

Streng moderne [13654]
schwarzleib. Franzen
in allen Breiten verkauft
billigt

Nathan Hirschfeld,
Schützenstraße 41,
Katholischer Ring.

[14627] Von heute ab lasse ich wieder
alle bei mir geschlachteten **Schweine**
durch den amtlich geprüften Fleischbe-
schauer Herrn Ulbrich untersuchen.
W. Bräuer, Fleischermstr.
in Warmbrunn.

Amerik. Rippen-Tabak,
Cigaretten von Jean Vouris,
Schneupfatabak,
Weichsel- und Meerschaumpfeifen,
echte Marken, empfiehlt [4435]
Emil Scheibner, Cigarrenfabr.,
Schulstraße.

Am 12. d. Mts. eröffnete ich am hiesigen
Platz, im früheren Local des Hrn. M. Eisenstaedt,
Schildauerstraße 27,
unter der Firma: [13414]

MAX KASSEL

ein
**Weiß-, Wollwaaren-, Tapissier-
und Posamenten-Geschäft.**

Ich bitte, mein Unternehmen durch gütiges
Wohlwollen und Vertrauen gefälligst unterstützen
zu wollen und werde stets bemüht sein allen
Anforderungen zu genügen.

Hirschberg i. Schl.

Hochachtungsvoll

Max Kassel.

Prämirt Wien 1875.
Wilhelm Wolf,
Photographisch-artistisches Institut,
Hirschberg — Warmbrunn.
Preis für 12 Visitenkarten 6 Mk., für 3 3 Mk.,
[6889] für 3 2 Mark.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York,

Säure anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:

Pommerania , 18. October.	Bieland , 8. November.
Suevia , 25. October.	Stifia , 15. November.
Leffing , 1. November.	Herder , 22. November.

and weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Kajüte Mk. 500, II. Kajüte Mk. 300,
Zwischendeck Mk. 120.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte
August Volten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg, Admiralitätsstr. Nr. 33/34
Telegramm-Adresse: **Volten**, Hamburg, sowie der concessionirte General-
agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80. [3212]

Das seit Jahren bekannte und berühmte echte Glöckner'sche

Pflaster mit dem Stempel

M. RINGELHARDT

und der Schutz-Markte



auf den Schächeln, ist von bedeutenden Aerzten, wie Medicinalrath Dr. Müller, Dr. Hef. Dr. Gragen in Berlin, Dr. Werner in Breslau, Dr. Granichsädler in Wien u. A. m. geprüft und empfohlen gegen: **Gicht und Reizen, alle äußerlichen Schäden, Geschwulsten, Magenleiden** &c. &c. Um das echte zu bekommen, verlange man das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster***, über dessen vorzüglichste Heilkräftigkeit, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken ausliegen. — Auszugsweise haben z. B. Carl Gänbler in Rögglitz bei Schönbüh von **Knochenbruch**; Frau König in Schönbüh von einer **gefährlichen Kniegeschwulst**; Gottfried Schmidt, Stellmacher in Bernitz bei Regnitz, von einem **schmerzhaften Fußübel** und **rheumatischen Kreuzschmerz**; Klemmermeisterfrau S. Sebastian in Pillau in Ostpreußen, von einem **Krebschaden an der Brust**; Frau Schaffner Müller in Gohlis bei Leipzig, vom **Reizen**; eine kleine Tochter d. Hrn. Heinrich Kerst in Hofenossig bei Deltitz, von **Brandwunden**; B. Fischer's Sohn in Lindenau bei Leipzig, von **Drüsen**; Theodor Koch in Oberrebra bei Apolda, von **Flechten**; Gustav Drese in Leipzig, Schletterplatz 12 II, von **Hämorrhoidalknoten**; Frau Eittel in Dahme, von einer **schlimmen Brust**; Lehmann in Kalpstedt bei Dahme, von **Salzfluß**; Tochter des Spinnerbesitzer Wilh. Gensinsky in Prenzlau, Ucker-Mark, von der **freiwilligen Hinfie**; Louis Mez in Pola, Lissa, von **erfrorenen Gliedern**; August Hahn, Km. in Glauchau, von **Magenleiden** &c. &c. völlige Heilung durch Gebrauch meines Pflasters erlangt.

M. Ringelhardt, geb. Glöckner, Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18.

Um das echte zu bekommen, verlange man das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster**. [13637]

*) Gicht zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pf. aus der **Adler-Apothek** (G. Noehr), Langstraße 21 in Hirschberg, sowie aus den besten und renomirtesten Apotheken in Ober- u. Nieder-Schlesien.

[13412] Mein Lager von

Modell-Hüten

in Filz u. Sammet, sowie arrangirte **Kopftücher** in billigen und besseren Genres empfehle auf's Billigste.

Julius Mathias, Bahnhofstr. 9.

Für Putzmacherinnen

empfehle mein Lager von **Gutfaçons**, von 25 Pf. an, **Band, Blumen, Federn** und sonst dazu gehörigen Putzartikeln in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen. **D. D.**

Die Billard-Fabrik von A. Winke

in **Breslau, Oblauerstraße Nr. 62 u. Käselohle**, empfiehlt ihr größtes Lager bestkonstruirter **Marmorbillards** — mehrjährige Garantie — Preise von 540 Mark an. Illustrierte Preis-Courante gratis und franco. Gleichzeitig empfiehlt die neuen patentirten Hartgummi-Billard-Bälle, an Haltbarkeit dem Eisenbein in jeder Weise vorzuziehen, bei einjähriger Garantie. [12365]

Das Leder-En gros- u. Ausschnitt-Geschäft von Gustav Weinhold

in **Löwenberg,**

gegenüber dem königl. Kreisgericht, empfiehlt

den Herren Schuhmachermeistern sein Lager von **Sohl- und Oberleder** bester Qualität zu zeitgemäß billigsten Preisen. [13493]

Brantschleier,

sowie elegante **Häubchen, Fichus, Fraisen, Cravatten, Kragen, Stulpen** und **Handschuhe** empfiehlt in größter Auswahl

Alma Herzberg,

[13626]

Schulgasse Nr. 6.

Angefangene **Schabe** und **Rissen**, sowie sämmtliche **Stickerereien** empfehle zu den billigsten Preisen

Rosa Berju, Schulstraße 12,

[13636]

„Möhrenecke.“

Liliones gegen Sommersprossen, **Deutsches Haarfarbe-Mittel, Orientalische Enthaarungspasta, Voorhof-Geest, Bart- und Haarerzeugungstinktur, die Halle'schen Hühneraugen-Pflasterchen.**

Niederlage in **Hirschberg** bei

[9199]

M. Guder.

Neue und gebrauchte,

aber gut erhaltene und auf Erfordern mit Sachverständigen-Bescheinigung der Brauchbarkeit, sowie amtlichem Druckproben-Attest versehen

Locomobilen, transport. Dampfmaschinen mit Röhrenkessel, horizont. Hochdruck-Dampf-, Gaskraft- u. Luftexpansions-Maschinen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dampfmaschinen etc. etc.

Jeder Art und Größe empfiehlt zu billigen Preisen

[13602]

Carl Friedheim, Berlin, Magazinstraße 16.

Bilzschuhe u. Regenschirme

sind in vorzüglichster Qualität und zu den billigsten Preisen wieder vorrätzig bei

[13656]

M. Neugebauer Wittwe,

Bahnhofstraße 6.

Feingehäuteten

amerik. Rippentabak,

5 Pf. 25 Pf.,

empfeht

[13489]

Emil Jaeger, Langstraße 22.

Frische Speckbäcklinge

a Stück 10 Pf., 6 Stk. 50 Pf.

empfeht

Ferdinand Felsch.

Für Damen!

Neueste Schlep-pentäger, **Bücherhalter, seidene Gürtel** mit Chate-laines, f. Gürteltäschchen, f. Manschetten-Knopfe mit Mechanik 5 Sgr., f. Muschel-Portemonnaies à 7 1/2 Sgr., ff. Bücher sehr billig. [13661]

Bazar — **J. Choyke, 3. Fortuna.**

[4424]

Zur angenehmen Saison empfehle ich alle Neuheiten in **Putz**; auch werden getragene Hüte nach den feinsten Modellen sehr billig umgearbeitet.

Josephine Scholz, Bahnhofstr. 87, 1. Etage.

100 Ctr. Hen

sind zu verkaufen in der Villa Ger-mania in **Hirschdorf**. [13617]

Magdeburger Sauerkohl, geschälte Riesen-Erbisen, Binsen und Hirse, sowie Lübbenauer saure Gurken empfing und empfiehlt

[13666]

Paul Lorenz.

1 Sopha, 1 Kleiderständer u. 4 Rohrühle werden in guter Beschaffenheit billig zu kaufen gesucht. Näheres zu erfahren in der Exp. des „Boten“. [13664]

[4436] **Sittauer Sauer- und Pfeffergurken, auch alte Gewürze u. Sabel** empfiehlt **Büttner, Postengasse 5.**

Gedichte

in **schlesischer Mundart**

von

C. E. Bertermann, welsand **Schneiter** und **Inwohner** in **Fischbach,**

Vierte Auflage. sind in der Expedition des „Boten“ aus dem **Riesengebirge** zu haben.

Schwarz rein wollenen
Tressbeß
 von **1 bis 8 Ctm.** Breite
 in den elegantesten **Deffins**
 empfiehlt billigst [3653]
Nathan Hirschfeld,
 Schützenstraße 41,
 (Katholischer Ring.)

[12362] **Frischen**
Medicinal-Leberthran
 in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
 die **Apothek**e in der Langstraße.

(Dutzendsachen)
Galanterie- und
Spielwaaren
 empfehlen den Herren **Wiederver-**
käufern zu billigsten, festen Preisen
W. W. Pollack & Sohn.

[13512] Wegen Veränderung der Schü-
 ferei stehen
9 Rambouillet-
Sprungböcke
 zum Verkauf auf Rittergut **Walters-**
dorf per Lahn.

A. W. Faber'sche
 [9550] **Stiftstifte**
 empfiehlt zu Fabrikpreisen
Carl Klein,
 Papiers u. Schreibmaterialien-Handlung.

Hirschberger
Billard-Fabrik
 Bahnhofstraße 55,
 empfiehlt ihr Lager französischer Billards
 geneigter Beachtung. Gebrauchte, aber
 noch gute Billards sind zu billigen
 Preisen abzulassen. [13321]

Pa. ostrach Caviar, [13648]
 Frische geräuch. Speckbücklinge,
 bayerischen **Sahnläse**
 empfiehlt **Carl Oscar Galle,**
 Bahnhofstraße 56.

60 Kisten Schindeln zu verkauf-
 en bei **Schindelmacher** [13621]
Bertermann in Schmiedeberg.
 [13622] Ein neues **Remisenthor**
 verkauft **Sattlermeister**
Hübner in Warmbrunn,
 Voigtendorferstraße.

Homöopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere,
 in allen Größen, sowie alle homöopathi-
 schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
 Bücher verkauft
 [1336] **Dunkel,**
 in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.
 [11298] **Köln**er **Dombauloose**
 nur **Original,** versendet à 3 Mark
 incl. Briefliste Nr. 3, 25.
A. J. Pottglessner in Göln.

!! Butter !!
 [13547] Gesucht wird gute Stückchen-
 oder Fassbutter, bei wöchentlich, regel-
 mäßiger Abnahme.
 Gasse kann per Nachnahme erfolgen.
Paul Willenberg,
 Dresden, Königsbrückerstraße Nr. 35.

Lampert's Heilpflaster,
 Lampert's Wundpflaster,
 Lampert's Zuggpflaster,
 Lampert's Klusppflaster,
 Lampert's Magenpflaster,
 Lampert's Sühneraugenpflaster,
 in Schächeln zu
 50 u. 25 Pf.
 mit der grünen
 Beschriftung.



J. A. LAMPERT's Einreibung (Balsam),
 ausgezeichnet bei Reizen - Rheuma - Gicht - Hüftweh
 - Rücken- u. Gliederschmerz - Lähmung - Kopf- u. Zahnebh.
 Flaschen mit genauer Beschreibung 1 und 2 Mark.
 Genau auf den Fabrikstempel zu achten.
 Vorrätzig in der alten Apotheke zu Hirschberg, in den
 Apotheken zu Greiffenberg und Marklissa, sowie bei Herrn
 Kaufm. Diesner in Friedeberg. [10907]

Bazar - J. Choyko, Schildauerstr. zur
 Fortuna.
 Meine jüngst amoncirten, so allgemein auffallend billigen Re-
 genschirmpreise (trotz hochfeiner Waare für fast halbe Preise) werde
 auf Wunsch mehrerer auswärtiger Kunden bis Ende d. M. verlängern.
 Bazar - **J. Choyko,** Schildauerstraße zur „Fortuna“.

Leinen-Garne,
 roh und gebleicht, alle Nummern u. Qualitäten, offerirt
 zu billigsten Preisen [13450]
Warmbrunn. W. Fraenkel.

Muffenröhre, innerlich glas., 6, 8 u. 10" l. W.,
Muffenröhre, unglas., 2-6" l. W.,
Drainröhren, 1 1/2-6" l. W.,
Schornstein-Auffäße, 8 u. 10" l. W., die sich bewährt,
Dachziegeln
Pflasterplatten (durchlöcherter) 6/12" □ = = =
 dto. gewöhnliche 12" □ = = =
 dto. von feiner Qualität und Farbe, 9 1/2" □
Garten-, Bau-Ornamente u. dgl. sind jetzt auf Lager.
„Clara-Hütte“ [13567]
 in **Cunnersdorf** bei Hirschberg i. Schl.

Gerichtlicher Ausverkauf.
 800 Cubikfuß vorzügliches, ganz trockenes, weiß-
 buchenes Kammholz, sowie eine Partie gußeiserne Riem-
 scheiben, Räder und Röhre sind im Ganzen oder getheilt
 billig abzugeben in der vormals **Schledt'schen** Ma-
 schinensfabrik durch den Massen-Verwalter
M. Wieruszowski
 in **Görlitz.** [13638]

Ueberzieher
 von billigster bis bester Qualität
 empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 die **Breslauer Kleiderhalle** von
S. Gottheiner,
 22 lichte Burgstraße 22.
 [13651]

Echt Berliner Weiß-Bier
 zu 30 und 15 Pf. pro Flasche empfiehlt einer gütigen Be-
 achtung die **Bier-Niederlage** bei [13678]
E. Thater in Hirschberg,
 Herrenstraße Nr. 18.

[12901] Alle homöopathischen
 Arzneien, homöopathische Haus-
 u. Reiseapotheken empfiehlt die
 Apotheke in Hirschberg, Langstraße.

Contobücher-
 [9549] Niederlage
 bei **Carl Klein.**

Bei
Salz- u. Brustleiden,
 als Husten, Heiserkeit, Cat-
 tarrh, Keuchhusten etc. hat
 sich der
Benzelhonig
 von **E. S. Walter** in
 Breslau vorzüglich bewährt.
 Bei seiner bekannten Güte
 kostet die Flasche nur 9 Sgr.,
 1/2 Flasche 5 Sgr. und ist nur
 allein echt bei [12947]

Johannes Hahn in Hirschberg,
C. Wibera in Bunzlau, **G. Kunik**
 in Vollenhain, **C. Weinhold** in
 Freiburg, **C. Kaeder** in Friedland,
S. Diesner in Friedeberg a. D., **A.**
Neumann in Goldberg, **S. Thiem's**
 Wittwe i. Gottesberg, **Ed. Neumann**
 in Greiffenberg, **C. Becker** in Hannau,
A. Lachmann in Landeshut, **C. Glä-**
ser in Löwenberg, **J. G. Schmidt**
 in Liebau, **F. A. Heinrich** in Lau-
 ban, **Josef Nothe** in Liebenthal,
C. Baumann in Marklissa, **G. Lange**
 in Sagan, **J. Flegel** in Schönberg,
A. Weiß in Schönau, **Joh. Rud-**
olph in Schmiedeberg, **S. Giers-**
berg in Warmbrunn, **C. S. Ham-**
mer & Sohn in Waldenburg, **C.**
Hochhäusler in Striegau, **A. Deh-**
mel in Neusalz a. D. und **A. Kull-**
mann in Löben.

Cylinder,
Glocken,
Dochte
 zu Petroleum- (flach- und runderbrennend),
 Del- und Gaslampen empfiehlt in allen
 Sorten. [13463]
Wiederverkäufern Rabatt.
Wwe. Pollack & Sohn.

Fensterbeschlüge
 zu herabgesetzten Preisen bei [4367]
Leopold Goldmann, Langstr. 19.

Bei **G. D. Baedeker** in
 Essen ist soeben erschienen und
 durch alle Buchhandlungen zu be-
 ziehen: [13548]
Wandkarte
 von **Schlesien.**
 Für den Schulgebrauch bearbeitet
 und gezeichnet
 von **E. Leeder.**
 Preis unaufgezogen: 4 Mark.

[13545] **Vomin. Rudelstadt** bei
 Merzdorf verkauft billig einen sehr ele-
 ganten, fast neuen, herrschaftlichen, 4
 sitzigen gedeckten Wagen (Coupe) mit
 feinem Best.

Außer meinem reichhaltigen Lager, welches mit allen Neuheiten versehen ist, sind große Partien zu auffallend billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt, als: **Kleiderstoffe aller Art, Chales und Tücher, Mäntel, Jaquets, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken** etc., auf diesen überaus vortheilhaften Gelegenheits-Einkauf besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.

[13671]

Carl Henning, Bahnhofstraße.

Kartoffelsäcke,

das Stück von 60 Pf. an, in richtiger Länge und Weite. [13667]

W. Pollack & Sohn.

Zu Stidereien

empfehle ich die neuesten Gegenstände in Antik und polirtem Holz, Volkshandelholz, in Alfenide, Marmor und Leberwaaren, die Preise werde wie alljährlich recht billig stellen Bazar — **J. Choyke, J. Fortuna**

Verbess. concentr. Nektitions-Saub, echt holländisches Milch- u. Augenpulver, Puffett zur Beförderung der Hornbildung etc. etc. empfiehlt Hirschberg. **Dunkel,** [12674] Hirschapotheke, Bahnhofsstr.

Achtung!

[13646] Flach geröstet und ungeröstet, kauft noch täglich per Cassa die Flachsbereitungs-Anstalt in Hirschberg.

[13604] Angefangene und musterfertige

Stidereien,

sowie geschlitzte

Holzwaaren

empfehlen zu Kobelpreisen

Max Kassel.

Sohlen aus Holzstoff

empfehlen **Carl Klein.** Halten sehr warm! [13601]

[13613] Eine gut erhaltene Mangel ist zu verkaufen bei

W. Scholz, Promenade 6

Mendelssohn & Wharton, Kunstwollfabrik,

Berlin O., Holzmarktstr. 65, kauft: neues Tuch, abgangsfrei à 84 Mk. alt. geschn. Tuch, do. à 39 „ pr. netto 100 Ko. franco. Cöpenick, 2% Scto. für Baarzahlung. [13603]

Wurstmaschinen

neuester Construction sind wieder vorräthig. Auch werden schadhaft gewordene zur Reparatur angenommen bei [13649]

H. Strecker, Siebmacherstr., Schmiedebergstr. 23.

Engl. Drehrollen

offerirt zu bedeutend ermäßigten Preisen **Friedrich Telchert.** [13014] Maschinenfabrik zu Liegnitz.

Echt englische Bigogne- u. Strickwollen,

[13609] in bester Qualität,

wollene Strumpflängen u. Gamaschen

in allen Größen, sowie alle Artikel für **Schneiderinnen** empfiehlt billigt **E. Börner.**

Garnitte und ungarnte Hüte,

sowie sämtliche Artikel im **Pug** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Rosa Berju,

Schulstraße Nr. 12. [13635]

Nathan Hirschfeld,

Schützenstraße Nr. 41 (kath. Ring),

empfehlen sein großes Lager in **conleurten Wollpüschel-Franzen**

zu den neuesten Kleiderstoffen genau passend, sowie dazu passende **Bänder**

zu recht billigen Preisen.

Nathan Hirschfeld,

[13652] Schützenstraße 41 (katholischer Ring).

Beachtungswerth!

Einem hohen Adel, sowie einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend halte ich alle Sorten

Maßfleisch, sowie alle Sorten feine **Wurstwaaren** bestens empfohlen. [13437]

Heinrich Sturm, Fleischerstr. u. Wurstfabrik,

Warmbrunnerstraße Nr. 11.

Großer Ausverkauf.

Veränderungshalber soll mein sehr bedeutendes Waarenlager, bestehend in

Eisenkurzwaaren, Nähmaschinen, Schuhmacher-Artikeln, Cigarren u. auch böhmischen Bettfedern u. s. w., u. s. w.

binnen kürzester Zeit ausverkauft werden und stelle ich daher von jetzt ab für sämtliche Artikel bedeutend billigere Preise.

Lothar Timmroth jun.,

Greiffenberg i. Schl. [13610]

Teppiche und Läuferzeuge

in größter und schönster Auswahl bei **R. Anorse, Hirschberg, Markt 24.**

[12673] **Henri Nestle's** Kindermehl in Originalblechbüchsen in 5 Pfd. und 1 Pfd.

Liebig's Fleischtract, Nahrungsmittel in löslicher Form, für Kinder und Reconvalescenten.

Malztract, reines, desgl. mit Eisen etc. etc.

Medicinal-Leberthran, frischen, empfiehlt **Hirschberg. Dunkel,** Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Fürst Bismarck-Bleistifte [12360]

empfehlen **Carl Klein.**

1 leichter Einspänner

ist zu verkaufen in der [13495] **Stonsdorfer Brauerei.**

Nähmaschinen

werden auf das Sauberste reparirt. Billigste Ausführung wird zugesichert.

Gustav Bobolz, dunkle Burgstraße Nr. 19, [13647] 2 Sitzen.

Wagen-Verkauf.

[13624] 1 Landauer, 1 Halb-Chaise, elegant und neu, sowie eine wenig gebrauchte **Auffah-Chaise** stehen zum Verkauf bei

Sugo Linke in Warmbrunn.

Guter, trockener Torf

ist billig zu verkaufen bei [4410] **W. Rudeck** in **Sernsdorf u. S.**

Ein vieräderiger Handwagen ist zu verkaufen Sand 33. [4429]

Gut und billig alle Tage frisch geschlachtetes Hammelfleisch beim **Fleischermeister Kupillas.**

Wagen-Verkauf.

4 Halb-Chaisen, darunter eine leichte einsitzige, 1 wenig gebrauchter einspänniger **Reisewagen,** 1 **Wegwagen,** 1 ganz leichter **Schlitten** und ein engl. **neufuß. Geschirr** stehen **billig** zum Verkauf bei **Wagenbauer** [13623]

Schubert in Schmiedeberg.

Wollne Lanjerzeuge,
zum Belegen ganzer Zimmer,
Cocos-Matten,
das Haltbarste für Flur und Treppen,
für Comptoir und Leben, in allen Breiten
mit und ohne Kanten. [18670]
Abgepate Cocosvorleger,
Bettvorleger
zu billigsten Preisen, in schönster Auswahl
Wwe. Pollack & Sohn.

Reine Salicylsäure,
Salicylsäure - Mundwasser,
Salicylsäure - Rahnpulver
zu haben bei [18962]
Hirschberg. **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhofstr.

Geschäftsverkehr.

[4399] Ein schönes Bauergut von ohn-
gefahr 120 - 150 Morgen gutem Acker
schönen Wiesen und vollständigem Inventar
wird zu kaufen gesucht. Anzahlung
2/3 des Kaufpreises. Offerten sind zu
richten an den Schlichteisenbesitzer Herrn
Franz Hillgert zu Donnerau (Kreis
Waldenburg i. Schl.)

[18275] In einer groeren Provinz-
zialstadt Schlesiens ist eine gangbare

**Buchbinderei mit
Labengeschaft**
incl. Labeneinrichtung und best assortirtem
Vager zu sehr billigem Preise zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

[18562] Ich beabsichtige mein am Ringe
belegenes, sich auf 72,000 Mark ver-
zinsendes Grundstück, bestehend in
3 Wohnhausen mit feiner Restauration
und Conditorei bei einer Anzahlung von
15 - 18,000 Mark sehr preiswürdig zu
verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
v. Schachtmeyer,
Reichenbach in Schl.

Eine Wassermühle
mit vier Gängen, vorzüglich Bleichan-
lage, 80 Mrg. Acker und 15 Mrg. Wiese
ist ta einer belebten Gebirgsstadt zu
verkaufen oder zu verpachten. [18630]
Franco-Offerten unter Chiffre A. Z.
postlagernd **Schmiedeberg** i. Schl.

Das **Vorst**'sche Gasthauschen in Eiben-
berg ist bei geringer Anzahlung los. zu
verk. Näh. Groschko in Hirschberg.

Haus = Verkauf.
[4422] Veranderungshalber ist ein im
besten Bauzustande befindliches **Haus**
mit 6 Stuben, 5 Kammern, Keller,
Küche, neuem Stall, Holzstallen und 2
Gärtchen, für Professoren sehr geeig-
net, zu verkaufen. Näheres **Bapfen-**
gasse Nr. 10.

[18552] Eine kleine Besitzung, gut
gebautes Haus mit Garten in freundlicher
Gegend gelegen, wird ohne Gemischtung
von Agenten zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Fr. Offerten erbeten unter **H.**
K. durch die Expedition des „Boten.“

Haus = Verkauf.

Ein massiv, neuerbautes 3 1/2 Stockwerk
hohes und vortheilhafte belegenes
Gehaus, mit 7 Zimmern nebst Alkoven
5 Kammern und Keller in Friebeberg a./D.
ist anderen Unternehmungen wegen unter
sehr günstigen Bedingungen sofort
zu verkaufen.
Anzahlung 2 bis 300 Thlr. Hypothek-
enstand sicher, auch würde sich dasselbe
sehr gut zu einer Restauration oder
sonstigem Verkaufsgeschäft eignen.
Näheres in Hirschberg bei **A. &
G. Fischer** und Commissionar
A. Heidrich, Sandbesitz Nr. 2
Franco gegen franco. [18676]

Avis für Hausbesitzer.
[1817] Ein Privatmann wünscht in
einem Badeorte Niederschlesiens
ein Grundstück,
Haus mit Garten, zu erwerben. Hir-
auf Reflectirende wollen gefällige Offerten
unter Angabe des Preises und sonstiger
Kaufbedingungen zc. einfinden unter **C.
Z.** postlagernd Kruppa-Mühle D. S.
Agenten verboten!

Ein schönes Haus,
eine halbe Stunde von Landeshut ent-
fernt, ist mit groem Grasgarten ver-
anderungsfahig sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Botticherstr. **Robert Feingel**
[18643] in Landeshut.

[18496] Meine **Holländer-Mühle**
mit Gebäuden und 7 Mrg. Land ist für
den Preis von 2700 Thlr. bei 5 - 600
Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Kothwasser, Kr. Gohlz.
A. Jackisch, Mahlenbesitzer.

Bauplätze
in Hirschberg und Umgegend schulden-
frei sucht [18639]
Max Peiser in Breslau,
am Oberchl. Bahnhof 3.

Pacht = Gesuch.
[18386] Ein **Gasthof** oder **Resta-**
uration wird von einem jungen, intel-
ligenten, cautionsfahigen Manne auf
mehrere Jahre sicher zum 1. Januar
1877 zu pachten gesucht.
Gefällige Offerten beliebe man an die
Expedition des „Boten“ zu richten.
Agenten verboten.

**Geschaftskauf oder
Pacht = Gesuch.**
[18458] Ein gangbares **Mehl- und
Gegaube-Geschäft,** verbunden mit
Specerei, wird mit etwas Acker in
Hirschberg oder in einem belebten Orte
des Hirschberger Thales zu kaufen oder
zu pachten gesucht. Näheres zu erfragen
in der Expedition des „Boten“. [18458]

4417] Ein rothschuchenes, mit gelbem
Schlo versehenes **Portemonnaie** mit
über 3 Thlr. Inhalt ist von der Lang-
strae bis nach der Hellerstrae von
einem armen Dienstmädchen verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben
Schunplatz 4.

[18677] Ein alter **Zuch-Paletot**
ist am Dienstag Abend von der Herren-
strae bis zur Mädchenschule verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben
beim Haushälter im Gasthof „zum
Kynast“ in Hirschberg

[4421] Ein gestreiftes
Umgeschlagetuch
ist am 6. d. M. von Peterzdorf über
Hermisdorf nach Gierdorf verlor. worden.
Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn
Ramsch in Gierdorf.

[4415] Am Sonntag gegen Abend ist
ein getragener brauner **Ueberzieher**
gefunden worden. Abzuholen bei
Arnold in Grunau.

[4412] Ein grauer **Affenpintfocher**
(Hund) hat sich am 13. d. M. zu mir
gefunden. Abzuholen beim Rutzfocher
August Letzke
im „Verein“ zu Hermisdorf u. R.

Vermietungen.

[12652] Der erste und zweite Stock
in meinem neu erbauten Gartengrundstück
an der Hirschgraben-Promenade,
bestehend aus je 5 Zimmern mit Küche
und sonstigen Beigela, sowie mehrere
kleine Wohnungen in demselben Grund-
stück sind von jetzt ab zu vermieten und
zu beziehen.
F. A. Reimann
in Hirschberg.

Markt Nr. 14
ist der zweite Stock zu vermieten.

[18674] 1 **Stube mit Alcove**
und **Beigela** ist zu vermieten
dunkle Burgstrae 6.

[4425] **Stallung u. Wagenremise**
zu vermieten
Schmiedebergerstrae 17.

[4418] Eine groe **Stube mit Alcove**
und **Zubehör** ist zu vermieten bei
Schön, Sattlermeister.

[4430] Eine **Wohnung** von 3 Zimmern,
Cabinet und Küche ist zu vermieten
Muhlgrabenstrae 29.

[18523] **Langstr. Nr. 11** ist der
2. Stock bald oder Neujahr im Ganzen
oder auch getheilt zu vermieten.

[18605] 1 **Stube** nebst **Beigela**
Schilbauerstr 27 bald zu vermieten.

[18439] Zwei möblierte **Zimmer** mit
schöner Aussicht sind an eine Dame oder
älteren Herrn zu vermieten am
Cavalierberg, enger Weg Nr. 1.

[4426] 1 **Zimmer** mit oder ohne
Mebel bald zu vermieten. Näheres
in der Expedition des „Boten“.

[4413] 1 trock. **Parterrestube** nebst
Zubehör für 26 Thlr. zu verm. Halterh. 3.
Wohnungen zu vermieten und bald
zu beziehen. **Garnlaube 22.** [4438]

[18607] Für ein Mädchen wird ein an-
ständiges **Logis** mit Beköstigung gesucht
Näheres in der Expedition des „Boten“.

[4433] Herren erhalten billig **Kost** und
Logis **Schulgasse 9,** 3 Treppen.

[18650] Eine freundliche **Stube** für einen
Herrn oder Dame ist zu vermieten und
bald zu beziehen **Schmiedebergerstr. 33.**

Bahnhofstrae Nr. 34
ist die **Beletage** von Neujahr ab ev.
auch früher zu vermieten. [4431]
Näheres ebendasselbst.

In **Warmbrunn** sind sofort
mehrere **Wohnungen** von 3 bis 9
Zimmern, mit schönster Aussicht nach
dem Gebirge, permanent zu vermieten.
Näheres in der Schlomuhle, Riehlen-
strae. [5359]

Arbeitsmarkt.

1 Commis
(Specerist), der vor kurzem seine
Lehrzeit beendete, gewandter **Verkauser** ist,
findet in meinem Colonialwaaren- und
Cigaren **Geschäft** sofort **Stellung.**
Liegnitz, im October 1876.
[18644] **W. Burghardt.**

[4439] Ein junger Mann mit schöner
Handchrift sucht bald oder später in
einem Bureau als

Schreibgehilfe
Stellung. Gefäll. Offerten postlagernd
Hirschberg unter N. S. erbeten

Stellung-Suchende
aller Branchen placirt Institut
„Germania“, Breslau,
Schwertstr. 6.
[12954]

[18555] Für eine groere, mechanische
Zutweberei wird ein tachtiger, zu-
verlassiger, mit der Branche womöglich
vertrauter **erster Webermeister** unter
günstigen Bedingungen zu baldigem An-
tritt gesucht. Offerten unter Angabe
bisheriger **Besamkeit** und der zu stel-
lenben **Ansprüche** erbittet man an
Haafenstein & Bogler in Leipzig
unter D. Z. 220.

[18599] Ein tachtiger
Schneidergeselle
findet Arbeit bei **Fischer**
in **Grunau.**

[18509] Ein **Fournierschneider,** mit
Blockzae und jeder anderen Holzbearbei-
tungs-Maschine vertraut, sucht **Stellung.**
Näheres bei **W. Haupt** in Schmiednitz,
Trankstrae Nr. 554.

[18620] Ein solider und brauchbarer
Barbiiergehilfe
findet sofort **Condition** bei
Eduard Hoffmann,
Barbier u. Zahnfankler
in **Schmiedeberg.**

[18618] Ein tachtiger
Wagen = Sattler,
der auch das **Radiren** gut versteht,
wird sofort bei dauernder Arbeit auf
Stück eingestellt bei
Heinr. Heufel,
Wagenbauer i. Greiffenberg i. Schl.

Rutzscher = Gesuch.
1 unverheiratheter **Rutzscher**
mit guten Zeugnissen, der die **Ackerarb.** ist
versteht, findet zum kommenden Neujahr
ein gutes Unterkommen beim **Wfarer**
Braun zu Komlnh. **Persönliche** Vor-
stellung nothwendig. [18663]

[13619] Ein tüchtiger **Wollarbeiter** findet bald gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei **Hutmachermesser Ernst Elsel** in Schmiedeberg.

[4428] Ein zuverlässiger **Müller**, der sich in seinem Fache, sucht als Helfer eine Stelle. Näheres in der Expedition des „Boten“ zu erfahren.

[13612] Ein junger, kräftiger, unverheirateter und militärfreier **Kutscher** kann sich melden bei **J. Gruner's Erben, Brauerei.**

Mädchen zum Knüpfen, besonders solche, die schon früher bei uns beschäftigt waren, nimmt fortgesetzt an die [12813] **Gevers & Schmidt'sche Teppichfabrik** in Schmiedeberg i. Schl.

[4422] 1 ordentl. Mädchen für alle häuslichen Arbeiten wird zum baldigen Antritt gesucht von Frau Fleischermeister **E. Friedrich**, Herrschdorf bei Warmbrunn.

Ein **Lehrling** findet Aufnahme bei [13653] **Oswald Nenzel**, Buchbindermeister in Striesberg.

Restauration zur Warmbrunner Branerei.
Sonntag, den 15. October:
Grosses Concert
der **Eudowaer Cur-Capelle** unter Leitung ihres Directors **Herrn G. Loewenthal.** [13539]
Nach dem Concert: **BALL.**
Anfang 4 Uhr. Entre 30 Pf.

[13657] Heute Sonntag, den 15. Oct., ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Sörlach** im „Schwarzen Hof“.

[4419] Heute Sonntag, den 15., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **W. Adolph** im Schlehhaus.

Tenglerhof.
Heute **Kirmes-Nachtrag** und **Tanzvergügen.** [13633]

Gasthof z. Schneekoppe.
[13600] Heute Sonntag **Kirmes** und ladet Unterzeichneter zu **Enten-, Gänse- und Hasebraten**, sowie für andere warme Speisen, hausbackenen Kuchen und guten Bieren freundlichst ein.
Gustav Koppe in **Cunnersdorf.**

[4427] Sonntag, den 15. Oct., ladet zur **Kirmes** nach **Waiwalbau** ein **Ernst Kirchner.**

Gasthof zum Kuchelfall i. **Petersdorf** (Vitriolwerk). **Kirmesfeier** Dienstag, den 17. October c.

CONCERT
der **Eiger'schen Capelle.**
Anfang 7 Uhr.
Nach dem Concert **BALL.**
Hierzu ladet statt jeder besonderen Anzeige ergebenst ein [4382] **L. Velthardt.**

Wittwer's Gasthof in **Petersdorf.**
Sonntag, den 15. October c., [13641] Abends 1/2 8 Uhr,

CONCERT
des **Petersdorfer Gesang-Vereins**, zum **Besten** einer **Weihnachtsbescheerung** für arme Schüler.
Entre 30 Pf.

[4416] Zur **Kirmes** auf Montag, den 16. Oct., ladet freundlichst ein **S. Gräbel**, Fleischermeister in Schmiedeberg.

Zur **Kirmes-Feier**
ladet Unterzeichneter Montag, den 16. d. M., freundlichst und ergebenst ein. Für **Gänse- und Entenbraten**, sowie für andere warme Speisen, hausbackenen Kuchen und gutes Getränke wird bestens gesorgt sein. [13598]
Um zahlreichen Besuch bittet
E. Firl
in **Petersdorf u. R.**

Zur **Kirmesfeier**
ladet auf Dienstag, den 17. u. Sonntag, den 22. Oct., mit dem ergebensten Bemerkten, daß für alles Nöthige bestens gesorgt sein wird, freundlichst ein [4423] **S. Schneider** in **Petersdorf.**

Gasthof „zur Hoffnung“ in **Jannowitz.**
Zur Erinnerung der **Schlacht bei Leipzig**
Mittwoch, den 18. October,
Grosses CONCERT
von der **Warmbrunner Badecapelle.**
Anfang Abends 6 Uhr.

Nach dem **Concert BALL.**
Hierzu laden ergebenst ein [13608] **J. Eiger**, Musikdirector, **A. Kindler**, Gasthofbesitzer.
Für guten **Enten- und andere div. Braten**, sowie hausbackenen Kuchen wird bestens gesorgt sein.

Bereins-Anzeigen.
Hirschb. Gew.-Verein.
Diejenigen Mitglieder, welche sich die von dem Herrn **Bildhauer Ottinger** für das **Rödingberger Krieger-Denkmal** bestimmten Arbeiten ansehen wollen, werden ersucht, **Montag**, den 16. October, **Nachm 4 Uhr**, im **Gasthof „S. Rognost“** zu erscheinen. [13671]

General-Versammlung
des **Vorschuss-Vereins zu Langenöls**
(eingetragene Genossenschaft)
Sonntag, den 22. Oct., **Nachmittags 2 Uhr**, im Saale des **Gastwirth Otto Müller** zu **Langenöls.**
Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht pro 1. und 2. Quartal.
2. Ausweisung von sämmtigen Mitgliedern. [13629]
3. Geschäftliche Mittheilungen.
Langenöls, den 6. October 1876.
C. Köhler. E. Hoffmann. F. Kindler.

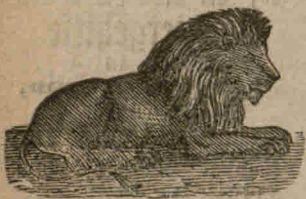
Im Saale des Herrn **Demnitz** (früher **Siegemund**).
Mittwoch, den 18. October, Abends 7 1/2 Uhr,
Einziges Concert
der **Geschwister Hahn.**
[13616]

Programm.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Trio. | |
| 2. a) Lied von | Schumann. |
| b) Ballade von | Schumann. |
| c) Schlummerlied von | Wagner. |
| 3. a) Arabeske von | Schumann. |
| b) Tarantelle von | Rossini. |
| 4. Arie a. d. Christus von | Kiel. |
| 5. a) Präludium und Fuge von | Bach. |
| b) Adagio a. d. Wanderer Fantasie von | Schubert. |
| c) Valse von | Chopin. |
| 6. a) Lied von | Lassen. |
| b) Allmacht von | Schubert. |
| 7. Auf allgemeines Verlangen: Fantasie a. d. Sommernachtstraum von | Liszt. |

Billets: Nummerirte Plätze zu 2 Mark (Familien-Billets für 3 Personen zu 4 Mark 50 Pf), sowie nicht-nummerirte Plätze zu 1 Mark 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Kuh und am Concertabende bei erhöhten Preisen an der Casse zu haben.

Bergnügungs-Kalender.



Die Filiale der berühmten **Kreutzberg'schen Menagerie** ist **Dienstag**, den 17. October **unwiderzuzlich** zum **letztenmal** zu sehen.

Montag und Dienstag **Extra-Kinder-Vorstellungen und Fütterungen.**

Der **Thierbändiger** wird sich in den Käfig der **Löwen, Tiger, Hyänen** und **Wölfe** begeben und ein lebendes **Lamm** in ihre Mitte setzen und wird es **keiner wagen**, dasselbe zu berühren. [4413]

1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf.
Kinder auf den 1. Platz 15 Pf.

Heute ladet zum **echten Berliner Weißbier** ergebenst ein **W. Brinner** im **eisernen Kreuz.**
[13679]